

# Konzeption



Ganz  
schön  
pfiffig

Kita  
Pfiffigus

Maxstr. 58  
45127 Essen

Die Kindertagesstätte  
im Herzen von Essen

# Inhalt

I.	Rahmenbedingungen .....	2
I.I	Einleitung.....	2
I.II	Träger/Verein .....	3
I.III	Lage und Umgebung.....	3
I.IV	Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement).....	3
I.V	Räumliches Konzept/Gruppenstruktur .....	3
I.VI	Außengelände .....	6
I.VII	Personal/Team .....	6
I.VIII	Unser Bild vom Kind .....	7
I.IX	Zusammenarbeit mit Eltern und Familien.....	8
I.X	Ernährung .....	10
I.XI	Öffnungszeiten/Ferienzeiten.....	11
I.XII	Bring- und Abholzeit.....	11
I.XIII	Aufnahme .....	11
I.XIV	Beiträge .....	12
I.XV	Eingewöhnung .....	13
II.	Pädagogisches Konzept .....	14
II.I	Einleitung.....	14
II.II	Unser Bildungsauftrag .....	15
II.III	Teiloffene Gruppenarbeit.....	23
II.IV	Freispiel .....	24
II.V	Ruhe und Entspannung .....	24
II.VI	U3 Betreuung .....	25
II.VII	Ausflüge.....	27
II.VIII	Rituale und Feste.....	28
II.IX	Dokumentation.....	29
II.X	Projekte .....	29
II.XI	Sprachbildung .....	30
II.XII	Partizipation .....	33
II.XIII	Inklusionspädagogisches Konzept .....	34
II.XIV	Schutzkonzept .....	37
II.XV	Öffentlichkeitsarbeit.....	47
III.	Schlusswort .....	48

# I. Rahmenbedingungen

## I.1 Einleitung

### Was brachte uns auf den Weg zur Konzeption?

Auf Grund einer großen räumlichen Umstrukturierung im Kindergartenjahr 2014/15 und sorgfältig erprobten pädagogischen Handlungen, haben wir uns erneut auf den Weg gemacht, pädagogische Ziele und deren Umsetzung zu differenzieren.

Von Anfang an galt es unterschiedliche pädagogische Ansätze zu diskutieren und zu bündeln. Wie heutzutage in der freien Wirtschaft, ist es auch für pädagogische Einrichtungen wichtig, verbindliche Rahmenbedingungen und Grundsätze festzulegen. Nur durch diese gezielte Zusammenarbeit jedes Einzelnen im Team ist es möglich, die Kinder in ihrer Einrichtung bestmöglich zu fördern.

Unsere Konzeption macht unsere wertvolle pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit transparenter und verständlicher. Eltern haben vor der Aufnahme ihres Kindes die Möglichkeit sich mit der Arbeitsweise unseres Hauses vertraut zu machen und sich detailliert zu informieren. Wohl gibt es unterschiedliche Auffassungen in der Erziehung. Wir wünschen uns aber, dass bei einer Zusammenarbeit mit unserem Hause sowie beim Eintritt eines Kindes in unserer Kindertagesstätte die hier geltende Konzeption anerkannt wird.

Erwähnt werden darf auch, dass die Kindertagesstätte eine erziehungsergänzende öffentliche Einrichtung ist. Die Erziehung der Kinder obliegt nach wie vor dem Elternhaus. Um eine kooperative und vor allem harmonische Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Erziehern sicherzustellen, liegt uns das Vertrauensverhältnis sowie eine intensive Kommunikation sehr am Herzen!

Unsere pädagogischen Ziele stellen das Kind in seiner Individualität und seiner sozialen Kompetenz in den Mittelpunkt unseres Hauses. Um diesem, uns so wichtigen pädagogischen Ansatz gerecht zu werden, bedurfte es einiger Veränderungen. Gemeinsam mit den Kindern erlebten wir den Bau der dritten und kurz darauf den Bau der vierten Gruppe, das Zusammenführen der beiden getrennt gelegenen Gruppenräumlichkeiten zu einer modernen und sehr besonderen Kindertagesstätte. Auch die personellen Veränderungen und die neuen Gruppenstrukturen, die unsere neue Gruppe mit sich gebracht hat, wurden von den Kindern sehr gut angenommen. Bei so vielen Veränderungen war es uns wichtig, alle Beteiligten und uns genügend Zeit zu lassen, die Neuerungen im Alltag wirken zu lassen.

Die Konzeption liegt heute nach intensiver Arbeit in Ihren Händen. Die Veränderungen konnten behutsam entwickelt werden und haben sich in der täglichen Arbeit in unserer Kindertagesstätte bewährt. Nun sind sie zu einem stimmigen und einheitlichen roten Faden durch die Pädagogik unseres Hauses geworden und in unserer Konzeption schriftlich fixiert worden. Nach vielen intensiven Gesprächen, Diskussionen, Stunden am Computer, Lesen von Fachliteratur sagen wir nun mit Stolz:

**Wir haben es geschafft!**

Ihr Kita Pfiffikus Team

## **I.II Träger/Verein**

Die Kindertagesstätte Pfiffikus ist eine viergruppige, konfessionsungebundene Einrichtung.

Der Verein für Kinder- und Jugendhilfe e. V. ist als gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Der Vorstand des Vereins besteht aus drei Personen.

Die KiTa ist qualifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 und wird stetig einer neuen Prüfung unterzogen.

## **I.III Lage und Umgebung**

Die Kindertagesstätte Pfiffikus befindet sich im westlichen Stadtgebiet von Essen Zentrum, in der Maxstraße 58-60. Die Kindertagesstätte liegt geschützt im Innenhof der Wirtschaftsschule Paykowski.

Das Einzugsgebiet umfasst nicht nur die unmittelbare Nähe der Einrichtung. Durch berufliche Gegebenheiten der Eltern finden z. B. auch Kinder aus anderen Stadtgebieten den Weg zu uns.

## **I.IV Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)**

Seit dem 1. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Dies hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Arbeit. Besonders was die Beteiligung der Kinder betrifft sowie deren Eltern und des Personals der Kindertageseinrichtung.

Der Auftrag des Beschwerdemanagements umfasst die Sicherung eines zufriedenstellenden und transparenten Umgangs mit Ideen und Beschwerden aller Beteiligten.

Rückmeldungen und Beschwerden sollen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, die Einrichtungsqualität und die Arbeit mit dem Kind weiterhin zu verbessern.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden nachfolgende Prozesse entwickelt und für alle Beteiligten verbindlich festgelegt.

## **I.V Räumliches Konzept/Gruppenstruktur**

Die Kindertagesstätte besitzt eine Innenfläche von rund 780 qm und eine Außenfläche von knapp 800 qm.

Die Räumlichkeiten bestehen aus insgesamt 22 Räumen;

- Einem Foyer
- 4 Waschräumen für die Kinder (inkl. Wickelbereich) sowie sanitäre Anlagen für Personal und Besucher
- Einem großzügigen Flur
- Einem Büro
- Einem Personalraum
- Einer Küche
- Einem „Turmzimmer“ (Besprechungsraum)
- 4 Gruppenräumen
- 3 Schlafräumen
- Einem Kreativraum

- Einem Konstruktionsraum
- Einem Rollenspielraum
- Einer Bücherei
- Einem Mehrzweckraum
- Einem Kinderwagen-Abstellraum

Das Foyer gibt allen „Erst-Besuchern“ einen kleinen Einblick in unsere Angebote. Es liegen Flyer von unterschiedlichen Institutionen bereit und verschiedene Termine hängen aus. Auch können Interessierte Umfragen zu gewünschten Angeboten ausfüllen.

Die Waschräume sind freundlich gestaltet. Hier lernen die Kinder nicht nur Hygiene kennen, wie Zähne putzen, Hände waschen, etc., sondern können auch unter pädagogischer Anleitung z. B. unser „Staudamm-Waschbecken“ zu kreativen Zwecken nutzen. Die Wickelbereiche sind mit einer kleinen Treppe und einer kleinen Wanne mit Duschhahn ausgestattet.

Im Büro werden verwaltungstechnische und organisatorische Aufgaben erledigt.

In der Küche werden unter professionellen Bedingungen das Frühstück, das Mittagessen und die Zwischenmahlzeiten vorbereitet, selbstverständlich unter Einhaltung der HACCP –Bestimmungen.

Das Turmzimmer steht für Elterngespräche, Elternnachmittage, -abende, Elterncafés, Teamsitzungen und ähnliche Veranstaltungen zur Verfügung. Von hier aus haben Sie einen Rundumblick über das gesamte Außengelände.

Alle vier Gruppenräume besitzen eine Fläche von ca. 55 qm. Sie sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, z. B. Bauteppich, Puppenecken, Kreativ-, Mal-, Basteltische, Frühstückstisch, U3-Spielecken, etc.

Die Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Außengelände.

Die **Struktur der Gruppen** ist aufgeteilt in 4 Stammgruppen, d. h. die Kinder haben eine feste Gruppe mit den dazugehörigen Bezugspersonen.

Sie sind wie folgt strukturiert:

- Die Löwengruppe – 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren  
– 45 Std. wöchentl. Betreuungszeit
- Die Elefantengruppe – 17 Kinder im Alter von 2-6 Jahren  
– 45 Std. wöchentl. Betreuungszeit
- Die Giraffengruppe – 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren  
– 45 Std. wöchentl. Betreuungszeit
- Die Bärengruppe – 17 Kinder im Alter von 2-6 Jahren  
– 35 Std. wöchentl. Betreuungszeit (7.00 – 14.00 Uhr)  
Kinder werden aufgrund der kurzen Betreuungszeit  
i. d. R. nicht schlafen gelegt.

Jeder der drei Schlafräume grenzt je an einen der Gruppenräume und wurde liebevoll von den Erzieherinnen gestaltet. Hier können die Kinder unter 3 Jahren mit einer Betreuungsperson nach dem Mittagessen und dem Zähneputzen schlafen

gehen. Die Schlafenszeiten werden von einer Fachkraft durchgängig begleitet. Sollte aus personellen Gründen dies nicht durchgeführt werden können, greifen wir auf technische Hilfsmittel zurück (Babyphone mit Kamera).

Im Kreativraum öffnen sich für unsere Kinder neue Wege. Hier finden sich Möglichkeiten kreatives Gestalten, Basteln und Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien zu erleben. Somit können die Kinder jederzeit ihre Werkzeuge/Materialien, wie z.B. Pinsel, Papier, Korken, Knete, Kleber, Farbe, etc. selbstständig auswählen und sich frei entfalten.

Der Konstruktionsraum bietet allen Kindern auf zwei Ebenen grenzenlose Bauerlebnisse, d. h. mit verschiedensten Baumaterialien (Holzbausteine, Lego, Duplo, Holzisenbahn, große Leichtbausteine, etc.) in die Höhe und Breite zu konstruieren.

Zudem stehen den Kindern verschiedene Utensilien zur Belegung des Gebauten zur Verfügung. Z.B. Tiere, Männchen, Autos, etc.

Das Gebaute kann auf Wunsch des Kindes fotografiert und an der vorhandenen Fotowand ausgestellt werden.

Die Bücherei enthält eine Vielzahl an pädagogisch ausgewählten Büchern. Auch Erzählschienen, Geschichtensäckchen, Kamishibai oder Hörgeschichten regen zur Kommunikation untereinander an. Hier können sich die Kinder zurückziehen. Allein, in einer Kleingruppe oder angeleitet durch pädagogisches Personal wird die Welt der Sprache und Schrift erkundet. Mit Massagebällen und ähnlichen Utensilien können die Kinder die Entspannungseinheit vertiefen.

Unser Rollenspielraum bringt viel Abwechslung in das Alltagsleben der Kinder. Fantasievoll erleben die Kinder unterschiedlichste Situationen in verschiedensten Rollen (Küchenzeile, Theaterstück, Kaufladen, Puppenhaus) Z. T. verarbeiten sie dadurch Erlebnisse.

Der Mehrzweckraum ist vielseitig nutzbar. Im Vordergrund steht die Bewegung. Neben allen anderen Sportgeräten ist die großzügige Kletterwand unsere Besonderheit.

Angebote wie Turnen, Zahlenland, Entenland, Maxigruppe oder auch die Tanzzwerge, ein Angebot des Familienzentrums, werden auch dort durchgeführt.

Auch der große Flurbereich bietet Ecken und Nischen für Spielmöglichkeiten, z. B. das Kuschnest im Foyer mit dem Bücherregal, das Puppenhaus oder das Kinderbüro sind sehr beliebt.

Der Personalraum dient zur kleinen Erholungspause der Erzieherinnen. Dort befindet sich unter anderem Fachliteratur zum Stöbern sowie aktuelle Informationen rund um das Leben in- und außerhalb der KiTa.

Für die Kinderwagen wird ein externer Raum bereitgestellt. Dort haben die Eltern Platz den Kinderwagen in ihrer Abwesenheit unterzubringen. Hierfür bitten wir die Eltern ihren Kinderwagen zu sichern, da wir hierfür keine Haftung übernehmen.

## **I.VI Außengelände**

Unser Außenbereich umfasst knapp 800 qm.

Den Mittelpunkt unseres Außengeländes bildet eine Spielburg mit einer Rutsche. Die Begeisterung der Kinder weckt auch die tolle Vogelnestschaukel, das bespielbare Holzschiff für die U-3 Kinder und der große Wasser- Matsch- Bereich, in dem die Kinder mit viel Kreativität und Freude experimentieren. Herkömmliches Spielmaterial wie Sandspielzeug wird mit Natur-bzw. wertlosen Materialien ergänzt. Die Kinder haben dadurch viele Möglichkeiten ihr Spiel kreativ zu gestalten und Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Überhaupt nehmen das Spiel und die Bewegung im Außengelände einen hohen Stellenwert ein. Dies unterstützen wir auch mit einem Angebot von verschiedensten Fahrzeugen wie z.B. Dreiräder, Roller, unterschiedliche Fahrzeuge, welche die Kinder über einen Rundumweg befahren können. Die Begeisterung der Kinder und was sie in jeder Hinsicht in diesem Freiraum erleben und lernen, bestätigt uns in diesem Ansatz.

Ein Spielhaus aus Holz bietet den Kindern auch im Außengelände zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten und freie Entfaltung im Rollenspielbereich.

Unsere Outdoor-Kletterwand bietet eine Herausforderung für die ältesten Kinder. Hier erfahren die Kinder was es heißt Körperspannung und Durchhaltevermögen zu entwickeln.

Unterstützend zu unserem Naturwissenschaftlichem Bildungsbereich haben wir ein Blumen- Kräuterbeet angelegt. Hier können die Kinder das Pflanzen und Ernten erfahren.

## **I.VII Personal/Team**

### ***„Teamarbeit teilt die Arbeit und verdoppelt den Erfolg“***

Unser hoch motiviertes und engagiertes Team besteht aus fünfzehn Pädagogen (oftmals mehrfach qualifiziert), einem Koch, einer Sprachfachkraft und einem Hausmeister.

Großen Wert legt das vielseitige und fachkompetente Team auf ein harmonisches Miteinander.

Gruppenübergreifendes Arbeiten wird in unserer Einrichtung großgeschrieben.

Wir sind wie folgt strukturiert:

- 1 Leitung - Vollzeit
- 12 Fachkräfte in der Gruppe – Vollzeit
- 2 Fachkräfte in der Gruppe - Teilzeit
- 1 Sprachexpertin gruppenübergreifend - Teilzeit

Weiterhin unterstützen uns:

- 1 Koch – Vollzeit
- 1 Hausmeister - Vollzeit
- 4 Raumpflegerinnen – Teilzeit

## Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)

Uns liegt ein harmonischer Umgang auch im Team sehr am Herzen. Anregungen, Ideen und Beschwerden können hier persönlich an den Träger oder die Leitung sowie ihre Stellvertretung herangetragen werden. Daraufhin wird ein Gesprächstermin vereinbart, um eine Lösung zu finden. Dies wird protokolliert und umgesetzt.

Weitere Anlässe werden geschaffen durch:

- Regelmäßiges Team Coaching
- Pädagogische Planungstage
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Kollegiale Beratungen

## **I.VIII Unser Bild vom Kind**

Das Kind hat ein natürliches Bedürfnis und Interesse die Welt kennenzulernen und sie zu erforschen. Es soll sich in seiner Ganzheit entfalten, seine eigenen Fähigkeiten und Ressourcen weiterentwickeln.

Es gibt viele unterschiedliche wertvolle pädagogische Ansätze.

Da wir uns nicht nur mit einem vorgegebenen Ansatz identifizieren konnten, entwickelte sich unser Konzept neu.

In unserer KiTa Pfiffikus vereinen sich somit viele unterschiedliche Aspekte von pädagogischen Ansätzen (z. B. Montessori und Reggio).

Die Achtung vor dem Kind muss die Grundlage allen Denkens, Planens und Tuns sein!

Die Schwerpunkte unserer Arbeit orientieren sich an der Konzeption des situationsorientierten Ansatzes, als Arbeitsgrundlage einer ganzheitlichen Elementarpädagogik.

Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung. Das Erleben, Erfahren und Erforschen der Kinder stellen die zentralen Zielvorstellungen unserer pädagogischen Arbeit dar. Dabei sind uns die Rechte der Kinder genauso wichtig, wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.

Die daraus resultierenden Prinzipien der Kinder sind ebenfalls ein Schwerpunkt unseres pädagogischen Ansatzes.

***Deshalb geht es bei uns um Mitsprache statt Bestimmung, um Beteiligung statt Anordnung, Konsequenzen statt Strafe!***

## Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)

Mit der Eingewöhnungsphase wird für die Kinder ein Umfeld des Vertrauens und der Wertschätzung geschaffen. Dies bildet die Basis für eine spätere selbstbewusste Beteiligung der Kinder.

In Form von Gesprächskreisen und gemeinsamen Planungen von Angeboten, Projekten und Alltagsstrukturen können die Kinder ihr Recht auf Meinungsäußerung erproben. Sie erleben, wie sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen der KiTa beteiligen können.

Ein wichtiger Gesprächskreis findet vor dem Mittagessen statt. Zu diesem Zeitpunkt sind alle Kinder und Erzieher anwesend und es werden Themen besprochen, die die Kinder evtl. im Laufe des Vormittags schon beschäftigt haben. Dies sind z.B. Themen wie „Umgang mit dem Spielzeugtag“, „Mittagessenssituation“ oder diverse andere Themen.

Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht und möglichst schon danach umgesetzt und erprobt.

Auf individuelle Rückmeldungen wird zeitnah eingegangen. Alle Erzieher sind jederzeit für alle Kinder (gruppenübergreifend) ansprechbar. Das Kind entscheidet, wann und wie es welche Erzieherin über seine Rückmeldung in Kenntnis setzt.

Die Räumlichkeiten und das Konzept der KiTa sind so ausgerichtet, dass jedes Kind, seines Alters entsprechend, Spielpartner und Materialien frei wählen kann, um regelmäßige Erfahrungen von Selbstwirksamkeit zu tätigen. Diese Freispielphasen sind in die Struktur so eingebettet, dass sie einen harmonischen Ausgleich zu den Angeboten bieten.

Regelmäßige Entwicklungsbeobachtungen und Fallbesprechungen sowie kollegiale Beratung tragen dazu bei.

Zudem sind wir ständig aktiv, beobachten, dokumentieren, begleiten und unterstützen die Kinder bei ihrer Weiterentwicklung und lernen – wie die Kinder – jeden Tag Neues hinzu. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Alltag, lernen miteinander und voneinander.

Ganz nach unserem Motto:

### ***Fördern – Fordern – Entwickeln – Begleiten***

*Das Kindeswohl hat Vorrang vor allem. Jede Art von Betreuung ist daran zu orientieren.*

*In diesem Zusammenhang sind wir eine vertragliche Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Essen eingegangen.*

## **I.IX Zusammenarbeit mit Eltern und Familien**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie eine wertschätzende Haltung, gegenüber allen Kindern und Familien ist für uns selbstverständlich und liegt uns sehr am Herzen, denn das bildet die Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Mit dem Eintritt in unseren Kindergarten vertrauen Eltern uns ihre Kinder an. Auch für die Eltern ist es ein neuer Lebensabschnitt, der auf Vertrauen basiert. Um dieses

Vertrauensverhältnis zu gewährleisten, stehen wir im ständigen Austausch mit den Eltern und sind jederzeit Ansprechpartner.

Wir möchten eine Willkommenskultur leben, deshalb legen wir großen Wert auf Transparenz und freuen uns über jede Art von Elternbeteiligung. Dies geschieht z. B. in Form von Elterncafés, Mitwirken bei Ausflügen und Festen, Hospitationstagen in der KiTa, Bastel- und Spielnachmittagen, Elternabenden und schriftlichen Elternumfragen.

Eine große Bedeutung messen wir unserer Elternvollversammlung bei, die einmal jährlich stattfindet. Inhaltlich werden pädagogische und konzeptionelle Veränderungen oder Angelegenheiten besprochen und zum Schluss der Elternbeirat der Einrichtung gewählt.

Daraus resultierend findet drei Mal im Jahr ein Elternratstreffen statt. In diesen Treffen wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert und an Entscheidungen beteiligt.

Genauso wichtig sind unsere gruppeninternen Elternabende, die auch einmal jährlich stattfinden. Dort werden Angelegenheiten bezüglich der jeweiligen Gruppe besprochen und Themenvorschläge für die Elternvollversammlung entgegengenommen oder, wenn bekannt, angegeben.

In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern des jeweiligen Kindes nach Terminabsprache zwei Mal im Jahr über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Dies geschieht anhand der vereinbarten Dokumentationen (siehe Dokumentationen unter Punkt 9).

In diesem Rahmen sind uns folgende Punkte zur Gestaltung der Elternarbeit wichtig:

- Respektvoller Umgang
- Offenheit
- Ehrlichkeit
- Vertrauen
- Bereitschaft zur Mitarbeit
- Identifizierung mit unserem Konzept

Wenn Ihnen diese Aspekte auch am Herzen liegen, ist dies eine Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Daraus resultierend spüren Kinder, dass Eltern der Einrichtung vertrauen, und sie werden sich leichter von ihnen lösen und in unserer Einrichtung einleben können.

### Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)

Selbstverständlich freuen wir uns auch über Ihre Rückmeldung.

Ein vertrauensvoller und ehrlicher Umgang ist uns sehr wichtig. Dies bildet die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zugunsten Ihres Kindes.

Anregungen, Ideen und Beschwerden werden per E-Mail, Telefonate oder persönlich an den Träger, die KiTa-Leitung sowie deren Stellvertretung oder dem pädagogischen Personal weitergeben.

Dies ist abhängig von dem Beschwerdeanlass. In jedem Fall ist die Leitung darüber zu informieren.

Daraufhin wird ein Gesprächstermin vereinbart, in der eine Lösung erarbeitet wird. Dieses Gespräch und die damit verbundene Vereinbarung wird protokolliert und in dem Ordner „Beschwerdemanagement“ abgeheftet.

Es folgt die Umsetzung der Vereinbarung und die damit verbundene Informationsweitergabe an alle Beteiligten.

## **I.X Ernährung**

Aufgrund unserer professionellen Wirtschaftsküche ist es uns möglich alle Mahlzeiten täglich frisch und ausgewogen zuzubereiten.

Unser Koch richtet sich nach den HACCP Standards und legt großen Wert auf Nachhaltigkeit.

Unsere Mahlzeiten orientieren sich an der offiziellen Nährwerttabelle des Robert-Koch-Instituts (detaillierte Infos unter [www.rki.de](http://www.rki.de)) für Kinder von 0 – 6 Jahren (z.B. Natriumarm und ein hoher Kalziumanteil).

Unser Speiseplan ist abwechslungsreich gestaltet und besteht hauptsächlich aus regionaler und saisonaler Küche.

Wir haben von Montag bis Donnerstag gleitendes Frühstück. Die Kinder haben die Möglichkeit im Zeitraum von 8:00 – ca. 09:30 Uhr zu frühstücken, parallel dazu läuft die Freispielphase.

Die Kinder benötigen kein Frühstück von zu Hause, da alle notwendigen LM (Lebensmittel) von der KiTa zur Verfügung gestellt werden. Die Kinder haben eine reichliche Auswahl an Frühstücksmöglichkeiten. Am Montag werden den Kindern Toast, Müsli, Haferflocken, Cornflakes, frisches Obst (saisonbedingt), und Naturjogurt zum selbstständigen Verzehr bereitgestellt. Von Dienstag bis Donnerstag können die Kinder ihren Hunger mit Körnerbrot, Schwarzbrot und verschiedenen Wurst- und Käsesorten stillen. Darüber hinaus steht den Kindern immer frisches Obst und Gemüse (saisonbedingt) zum Selbstbedienen zur Verfügung. Wir bieten den Kindern auch eine Vielfalt an Getränken wie zum Beispiel Milch, Tee, Apfelschorle, Wasser, Fruchtsäfte an. Freitags führen wir ein gemeinsames Frühstück durch, das heißt, dass wir Erzieherinnen mit den Kindern zusammen an einer großen Tafel sitzen und gemeinsam um ca. 09:00 Uhr anfangen gemeinsam zu frühstücken. Freitags bieten wir den Kindern noch zusätzliche LM, wie zum Beispiel Kakao, Nutella, Marmelade und Brötchen an.

Da die Kinder sich selbst bedienen und sich selbst ihr Essen zusammenstellen, ihr Brot selbst schmieren können, fördert diese Handlung die Kompetenz der Kinder im lebenspraktischen Bereich und gleichermaßen auch ihre soziale Kompetenz. Sie lernen selbst für die Sauberkeit (wischen und wieder neu eindecken) ihres Platzes verantwortlich zu sein. Durch das Anreichen und Weiterreichen von LM wird die Interaktion zwischen den Kindern gefördert und das Sozialverhalten gestärkt.

## **I.XI Öffnungszeiten/Ferienzeiten**

### Öffnungszeiten

Montags bis Donnerstags	7.00 bis 17.00 Uhr
Freitags	7.00 bis 15.00 Uhr (im Anschluss findet die wöchentliche Teamsitzung statt)

### Ferienzeiten

Die KiTa hat an folgenden Tagen geschlossen (Gesamt 27 Schließtage):

- 3 Wochen in den Sommerferien
- Vor Weihnachten bis Neujahr; ggf. darüber hinaus
- Rosenmontag
- Brückentage (Christi Himmelfahrt/Fronleichnam)
- 3 Pädagogische Planungstage pro Jahr (diese werden frühzeitig bekannt gegeben, meist in der Schließungszeit)

Da wir als Familienzentrum zertifiziert sind und mit der Einrichtung St. Ignatius kooperieren, haben einige berufstätige Eltern die Möglichkeit ihr Kind in der Schließungszeit im Sommer dort betreuen zu lassen.

## **I.XII Bring- und Abholzeit**

Um den Kindern einen geregelten Ablauf zu gewährleisten, ist es wichtig, dass alle Kinder bis 9.00 Uhr in der Kindertagesstätte angekommen sind. Alle Kinder haben die Möglichkeit nach Türschließung das Teiloffene Konzept zu nutzen und alle Spielbereiche in der Einrichtung zu nutzen. **Aus diesem Grund bleibt ab 9.00 Uhr die Eingangstür verschlossen.**

Es sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder zu dem vereinbarten Zeitpunkt abgeholt werden, d. h. spätestens um 17 Uhr / freitags um 15 Uhr sollten alle Kinder die Einrichtung verlassen haben.

## **I.XIII Aufnahme**

Die Eltern kommen durch Werbung (z.B. Flyer), Mundpropaganda oder auf Empfehlung des Jugendamtes in unsere Einrichtung, um sich auf einen Platz für ihre Kinder zu bewerben.

Durch das aktuell installierte Online Verfahren „Little Bird“ können die Eltern sich durch ihre persönlichen Zugangsdaten anmelden. Die Auswahl der Kinder kann erst nach Auswertung sämtlicher Anmeldungen unter Berücksichtigung der Aufnahmekriterien entschieden werden. Das Aufnahmeverfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes. Berücksichtigt wird u. a. Alter der Kinder, Größe der Gruppe, etc. Absagen erfolgen über das Online verfahren „Little Bird“.

Bei dem Erstbesuch bieten wir Eltern und Kindern einen Rundgang an, bei dem jede Räumlichkeit erläutert wird. Während des Rundgangs erläutert die pädagogische Mitarbeiterin die Nutzung der einzelnen Spielbereiche sowie die Konzeption der

Einrichtung. Dazu wird der Tagesablauf kurz geschildert. Fotokollagen in den Räumlichkeiten verhelfen den Eltern, sich einen besseren Eindruck zu verschaffen.

Familien, die eine Zusage erhalten haben, werden zu einer Elterninformationsveranstaltung eingeladen sowie zu ausgewählten Besuchsnachmittagen zum "Probespielen". Das Kind kann somit langsam Vertrauen zu den neuen Räumlichkeiten erlangen und einen ersten Kontakt zu den Fachkräften und den in der Einrichtung verbleibenden Kindern aufbauen. Auch die Eltern können sich so einen aktiven Eindruck der pädagogischen Arbeit verschaffen und evtl. noch offene Fragen klären.

#### **I.XIV Beiträge**

Die Elternbeiträge werden mit dem Jugendamt der Stadt Essen abgerechnet. Hierzu gibt es eine Eingruppierungstabelle, die abhängig von dem Einkommen der Eltern ist. Diese ist bei dem Jugendamt anzufragen.

Die Beiträge sind von unterschiedlichen Faktoren abhängig:

- Stundenumfang (35 oder 45 Std. wöchentlich)
- Alter des Kindes (2 Jahre und über 3 Jahre)
- Einkommen der Eltern

## I.XV Eingewöhnung



### Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

#### **1. Das Aufnahmegespräch**

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe/Kitagruppe.

#### **2. Die dreitägige Grundphase**

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder nach Hause. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als „sicherer Hafen“. Die Bezugserzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. Am dritten Tag sollte die Erzieherin die Möglichkeit haben beim Wickeln und/oder Füttern dabei zu sein.

#### **3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer**

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe (z.B. in unserer Elternecke). Danach kehrt der Elternteil zurück und bleibt noch wie an den ersten drei Tagen in der Gruppe (mit Wickelsituation).

##### **Reaktion des Kindes:**

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

##### **Reaktion des Kindes:**

Kind protestiert, weint, und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

#### **4. Stabilisierungsphase**

##### **Kürzere Eingewöhnungszeit**

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung der Erzieherin beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt während der Trennungszeit in der Einrichtung.

##### **Längere Eingewöhnungszeit**

5. + 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit (vgl. kürzere Eingewöhnungszeit) oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

#### **5. Schlussphase**

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Die Bezugserzieherin und der Elternteil vereinbaren eine genaue Abholzeit.

## II. Pädagogisches Konzept

### II.1 Einleitung

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Einrichtung und somit auch unser pädagogisches Konzept steht für Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, Fördern und Fordern. Besonders in der heutigen Zeit werden die Weichen für die Entwicklung Ihres Kindes früh gestellt. Wenn Sie zum richtigen Zeitpunkt beginnen möchten, ist die KiTa Pfiffikus gern für Sie da.

In der KiTa Pfiffikus lernen die Kinder diese elementaren Themen in einer Phase, die zu den wichtigsten Entwicklungsabschnitten eines Menschen gehört. In der Kindergartenzeit sind sie erstmals gefordert, Selbstständigkeit auszuüben und erste Kontakte zu anderen Kindern zu verfestigen. Wir fördern und begleiten sie in dieser wichtigen Lebensphase.

Wir legen großen Wert auf eine vorurteilsfreie Bildung und Erziehung. Jedes Kind soll sich mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinem sozialen, kulturellen, persönlichen Hintergrund willkommen fühlen. Wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander und legen Wert darauf, die Kinder für Vielfalt und gegen Diskriminierung zu sensibilisieren. Wir ermutigen sie ungerechte Situationen oder Ausgrenzung zu hinterfragen und suchen mit ihnen dahingehend das Gespräch, damit jedes Kind sich in seiner Identität gestärkt fühlt. Dazu gehört auch, dass jeder Mitarbeiter auf eine vorurteilsbewusste Sprache achtet, seine eigene Haltung reflektiert und sich seiner eigenen Wertvorstellungen und Rollenbilder bewusst ist.

Verwirklicht werden konnte die KiTa Pfiffikus auf dem Gelände der WIPA als sog. Public-Private-Partnership. Wir organisieren unsere Arbeit und unsere Angebote nach dem Selbstverständnis wie oben bereits erwähnt Fördern, Fordern, Entwickeln und Begleiten.

Wir bieten ein umfassendes Betreuungsprogramm, vielseitige Aktivitäten und ein pädagogisches Konzept, durch das die Kinder bereits in einer frühen Phase auf besondere Art gefördert werden. Durch unterschiedliche Angebote erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Interessen selbst zu entdecken und zu entwickeln, beispielsweise durch Bewegungsförderung, musikalische Frühförderung und unser Zahlenland-Projekt zur mathematischen Bildung.

Seit 2013 ist die Kita Pfiffikus als Konsultations-Kita im Bereich alltagsintegrierte Sprachbildung ausgezeichnet. Dies beinhaltet ein umfangreiches Fachwissen jedes Erziehers sowie ein sicherer Umgang zum Thema Sprachbildung im Alltag. Eltern und Kinder werden hierzu umfangreich begleitet und beraten. Auch andere Institutionen haben die Möglichkeit durch Hospitationen und Beratungsgespräche sich bei uns zu informieren.

Dieses Konzept, das Sie in Ihren Händen halten, wurde nach jahrelanger und intensiver Zusammenarbeit mit Fachberatungen und in enger Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet, überarbeitet und schriftlich fixiert.

Es war uns wichtig, dass sich unsere pädagogische Arbeit wie ein roter Faden in unserer Konzeption widerspiegelt.

***Vergleiche ein Kind  
nie mit einem anderen,  
sondern nur mit sich selbst.***  
(Maria Montessori)

## **II.II Unser Bildungsauftrag**

Alle Bildungsangebote werden auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder abgestimmt (bedürfnisorientiert), es werden auch die unterschiedlichen Altersgruppen berücksichtigt (U-3 Kinder, 3-4-jährige, 5-6-jährige).

Grundlage für unsere Angebote ist das Kinderbildungsgesetz, welches die Schwerpunkte der Bildungsangebote festlegt;

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Sozial-(inter-)kulturell
5. Musisch- ästhetisch
6. Religion und Ethik
7. Mathematik
8. Naturwissenschaft und Technik
9. Ökologie
10. Medien

Unsere Angebote, die den Kindern zum Mitmachen bereitstehen, finden gruppenübergreifend statt. Die Teilnahme an den Angeboten ist freiwillig und fließt ins Freispiel ein. Alle Themen spiegeln sich im normalen KiTa- Alltag wider. Die Kinder können ab 7.00 Uhr bis spätestens 9.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Die Kinder können frei wählen, ob sie sich erst dem Frühstückstisch/buffet zuwenden oder erst einem Spielbereich. Parallel dazu, um 9.00 Uhr, wird die Anwesenheit durch eine Erzieherin kontrolliert. Die Kinder selbst erkennen mit Hilfe der Anmeldetafel, welche Kinder anwesend sind und wo sie spielen.

Während der Freispielphase entscheiden die Kinder selbst, wo, wie lange und mit wem sie spielen wollen. Sie stecken ihr Foto an einen der freien Spielbereiche an der Anmeldetafel an (gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten). Während des freien Spielens finden auch Angebote statt, die für die Kinder verbindlich oder frei wählbar sind (Basteln, Turnen, etc.).

Um ca. 11.15 Uhr endet die Freispielphase und wir beginnen gemeinsam mit dem Aufräumen. Anschließend um 11.30 Uhr finden sich die Kinder in ihrer Stammgruppe wieder zum gemeinsamen Angebot. Inhalte können sein: Gesprächsrunden, Themeneinführung, Lieder, Kreisspiele, Fingerspiele oder Bewegungsspiele im Freien. Danach findet das Mittagessen statt und die tägliche Ruhephase (Lesestunde, Massagen, Hörspiel, etc.).

Am Nachmittag stehen den Kindern wieder gruppenübergreifend die Funktionsräume zur Verfügung, sowie jederzeit das Außengelände. Die Kinder haben auch nachmittags die Möglichkeit an den laufenden Angeboten teilzunehmen. Um 14.45 Uhr bekommen die Kinder Zwischenmahlzeit (Obst, Waffeln, Gemüse oder belegte Brote).

An bestimmten Tagen finden im Nachmittagsbereich zusätzliche Angebote statt, wie z. B. das Maxi-Turnen.

### Beschreibung einzelner Bildungsangebote:

#### 1. Bewegung

##### Spielen im Freien

Die Zeit im Freien bietet den Kindern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang produktiv ausleben zu können. Sie kommen parallel mit der Natur in Kontakt und können sich über neu entdeckte Pflanzen oder Insekten austauschen. Aufgrund unserer vielfältigen Ausflüge in die Natur sind die Kinder es gewohnt, sich bei Wind und Wetter draußen aufzuhalten. Deshalb ist es für uns wichtig, dass die Kinder mit wetterfester Bekleidung ausgestattet sind, damit jeder zu jedem Zeitpunkt die Spielmöglichkeiten in unserem Außengelände nutzen kann.

##### Turnen (Bewegungsangebote)

Im Gegensatz zu Erwachsenen haben Kinder einen großen Bewegungsdrang, sie haben Spaß sich zu bewegen. Die Kinder nutzen die Möglichkeit sich viel und vielseitig zu bewegen, um neue Erlebnisse zu verarbeiten. Um diese Bedürfnisse zielgerichtet stillen zu können, bieten wir den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an. Sie lernen sich mit Rollbrettern fortzubewegen, das sichere Durchkrabbeln und Durchkriechen auf einer Bewegungsbaustelle, das koordinierte Hüpfen mit einem Springseil und sich an einer Kletterwand mit Hilfe von Seilen vorwärtszubewegen etc. Die Kinder lernen auch verschiedene Materialien und deren Eigenschaften kennen. Und was sie mit ihnen alles machen können, wie zum Beispiel aus einer Bank eine Rutsche umkonstruieren, die Flugeigenschaften von Luftballons kennen zu lernen, oder dass sie mit Alltagsmaterialien großartige Spiele selbst erfinden können. Das Wichtigste für uns ist, dass Fein- und Grobmotorik, sowie die Wahrnehmung, Körperspannung und -haltung, das Sozialverhalten auf eine spielerische Art und Weise gestärkt und gefördert wird. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder beim selbstständigen Tun Spaß haben.

##### Bewegung im Alltag

Auch in den Gruppen schaffen wir für Kinder eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. Z. B. durch Bogenroller, Kletter- und Krabbelmöglichkeiten, gemeinsame Bewegungsspiele, Rollenspiele und unterschiedliche Ebenen sowie entzerrte Spielbereiche die zum Laufen anregen.

#### 2. Körper, Gesundheit, Ernährung

Zu den Zielen der Gesundheitserziehung im Kindesalter gehört, dass die Kinder lernen, ihre eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Durch unser Angebot der frischen Küche haben wir die Möglichkeit die Kinder an eine gesunde individuell heranzuführen. Sie setzen sich mit der Gestaltung und Zubereitung der Mahlzeiten auseinander, können den Speiseplan nach ihren Vorlieben mitgestalten und lernen Nebenbei kennen, was dem Körper guttut und worauf wir besser verzichten sollten.

Nicht nur die gängigen Mahlzeiten vermitteln den Kindern Kenntnisse im Bereich Körper, Gesundheit, Ernährung, sondern auch die Angebote in Kleingruppenarbeit. Hier wird Theorie mit Praxis eng verknüpft. Es wird gebacken, gekocht und experimentiert zu unterschiedlichen Themen. Meist in Verbindung mit Projekten.

Die Kinder lernen den Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln. Diese zu unterscheiden, zu benennen und wo sie herkommen. Unter anderem erforschen die Kinder Mengen und Gewichte. Die Auge- Handkoordination spielt eine wichtige Rolle beim Schneiden und Rühren, ebenso das sprachliche Begleiten, sowie die dadurch stattfindende Förderung der Interaktion zwischen den Kindern.

Ein wichtiges Projekt, welches wir einmal jährlich und nach Bedarf stattfinden lassen, ist das Projekt „Ich bin Ich“. Hier setzen die Kinder sich intensiv mit sich und ihrem Körper auseinander. Sie gestalten Selbstbildnisse, sprechen über Gefühle und Gruppenzugehörigkeiten sowie das Rollenverständnis in Familie und KiTa. Hierbei spielt das Alter und das älter werden eine große Rolle.

Auch gehören Themen wie Ruhe und Entspannung zur Gesundheitsförderung. In Klein- und Großgruppen kommen die Kinder mit unterschiedlichen Techniken in Kontakt. Können sich erproben und feststellen, was ihnen guttut und wann sie eine Auszeit benötigen.

„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist.“ (WHO 1986)

### 3. Sprache und Kommunikation

Seit April 2011 nahm unsere Kindertagesstätte an der Qualifizierungsoffensive des Deutschen Jugendinstituts (DJI) zur sprachlichen Bildung speziell für Kinder unter 3 Jahren teil. Im Februar 2013 konnten wir dies als Schwerpunkt erfolgreich umsetzen und sind als Konsultations-KiTa ausgezeichnet worden. Dieses Modell verwenden wir für alle Altersklassen in unserer KiTa, da der Erfolg wissenschaftlich belegt ist und wir in der Praxis nennenswerte Fortschritte verzeichnen konnten.

Ziele der Sprachbildung sind unter anderem die Freude am Sprechen zu fördern, ein Bewusstsein für (die eigene) Sprache zu entwickeln, die korrekte Verwendung der Grammatik zu erfahren, den Wortschatz der Kinder zu vergrößern und die Erweiterung individueller Kompetenzen (z.B. soziale Kompetenzen, kognitive- und motorische Fähigkeiten) zu ermöglichen. Bei der konzeptionellen Umsetzung ist es wichtig die Freude am Lernen in den Mittelpunkt zu stellen.

Wir sind gesetzlich dazu angehalten Sprachstände zu dokumentieren. Wir richten uns dabei nach den Möglichkeiten des DJI. Diese Möglichkeiten beinhalten eine Dokumentation anhand von den sog. „Orientierungsleitfäden“, Reflexionsbögen und Videoanalysen.

Hinweise zum Datenschutz und der Datenverarbeitung sind in den Verträgen der Kinder und Mitarbeiter nachzulesen.

#### 4. Sozial- Kulturell und interkulturell

Der offene Umgang mit den verschiedenen Kulturen innerhalb unserer Einrichtung und unserer Umgebung, ermutigt auch andere Sicht- und Lebensweisen kennenzulernen und diese Vielfalt anzuerkennen und einzubeziehen. Kinder nehmen die Vielfalt in ihrem direkten Umfeld mit den unterschiedlichen Lebensformen, Sprachen und Kulturen als Normalität und Bereicherung wahr. Die gemeinsame Erarbeitung von Regeln und die Mitarbeit in Entscheidungsprozessen in den Gruppen lassen die Kinder schon früh demokratisches Handeln erkennen und erleben. Das Angebot, die eigenen Rechte zu vermitteln und diese auch einzufordern, aber auch Kompromisse anzunehmen und auch Kritik zu äußern, stärkt das eigene Selbstwertgefühl. Die Kinder besprechen und entscheiden sich in regelmäßig stattfindenden Gruppenkonferenzen.

Durch diese Form des wertschätzenden Handelns und des respektvollen Miteinanders erleben sie den verantwortungsvollen Umgang mit Recht und die Bedeutung von Beteiligung an Entscheidungsprozessen. Hierbei benötigen die Kinder erwachsene Vorbilder, die sie unterstützen und begleiten. Durch ihre eigenen Erfahrungen wachsen sie zu selbstbewussten, reflexionsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heran.

#### 5. Musisch- ästhetisch

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen.

Durch die Musik werden die Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen.

Kinder jeden Alters setzen sich intensiv mit Gefühlen, Persönlichkeitsmerkmalen und Bedürfnissen auseinander und bringen diese zum Ausdruck.

Die musisch-ästhetische Bildung schult neben dem Takt- und Rhythmusgefühl die Koordination von Sprache und Bewegung, sowie die auditive Wahrnehmung und die Grob-/Feinmotorik.

Gemeinsames Musizieren fördert die sozialen und stärkt die Gruppenzugehörigkeit.

Unterschiedliche Instrumente und Alltags- Materialien stehen unseren Kindern zur freien Verfügung, um sich dieser Thematik jederzeit zu widmen.

Unterschiedliche Alltagssituationen, wie das Zähne putzen, Begrüßungslieder, Schlaflieder, Aufräum- und Tischsprüche gehören zu den Ritualen der musisch-ästhetischen Bildung in unserer Einrichtung.

In der Erfahrung und Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien zum Thema Malen und Gestalten drücken Kinder ihre Wahrnehmungen, Ordnungen, Gefühle, Ideen und Gedanken aus. Sie beobachten und geben ihre Beobachtungen wieder.

Ausdrucksweisen sind u. a. das Malen auf großen Blättern, Nachmalen von Körperumrissen, kneten mit Ton, Falstechniken, Schneiden und Prickeln. Im Gespräch über ihr Handeln erzählen sie Geschichten und verbinden Gestaltetes mit Ideen.

## 6. Religion und Ethik

Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung, unsere Gesellschaft wird durch eine Vielfalt von Religionen geprägt. Wir möchten dazu beitragen, sich unvoreingenommen den unterschiedlichen Religionen zu widmen und eine Offenheit ihnen gegenüber zu entwickeln.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit altersentsprechend ihrer eigenen und anderen Kulturkreise zu entdecken.

Im Vordergrund steht, den Kindern zu ermöglichen sich Wertorientierungen anzueignen und sich mit Fragen auseinanderzusetzen rund um die Unterschiede und Schwerpunkte der Religionen. Z.B. Wie und warum beten wir? Woran möchte ich Glauben? Was gibt mir Halt?

Gemeinsam sprechen wir über Vorstellungen, die jenseits des Greifbaren zu liegen scheinen. Dies hat nicht immer mit religiösen Aspekten zu tun.

Ethik beschäftigt sich mit der Frage, wie Handlungen, deren Motive und Folgen zu bewerten sind. Was sind Maßstäbe für unser Handeln? Wodurch werden unsere Entscheidungen beeinflusst?

Auch Kinder beschäftigen sich bereits mit ethischen Fragen. Einen großen Einfluss auf die Aneignung zentraler Werte und die Übernahme von Normen und Werten haben Bindungspersonen. Wie sie die Auseinandersetzung der Kinder mit ethischen Fragen begleiten, beeinflusst den Aufbau moralischer Kategorien durch die Kinder

Das Thema Religion und Ethik spiegelt sich im Alltag immer wieder. Durch spontane Gesprächsrunden, in Rollenspielen oder auch durch unsere wöchentlich angeleiteten Angebote hierzu.

Gemeinsam feiern wir unterschiedliche Feste wie Ostern, St. Martin, Weihnachten, Erntedank.

Diese Feste sind vorwiegend christliche Feste. Zudem thematisieren wir situationsbedingt Feste aus den aktuellen Kulturkreisen. Diese können sein: das Zuckerfest, Chanukka, Chunji, Holi, Masleniza und viele weitere.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Spiele, Dekorationen, Lieder, Eltern-Kind-Nachmittage, bereiten wir uns darauf vor und setzen diese um.

Das Ziel liegt hierbei eine eigene Einstellung und Haltung zu entwickeln sowie die eigene Wertorientierung zu hinterfragen und zu festigen.

## 7. Mathematik

Der spielerische Umgang sorgt dafür, die Angst vor Mathematik zu verringern oder erst gar nicht entstehen zu lassen und somit den Spaß am Rechnen zu fördern. Im Mittelpunkt steht kein Lernstoff, sondern das Entdecken von Zahlen mit allen Sinnen und viel Spaß.

Hier richten wir uns nach dem Entenland und Zahlenland. Diese sind entwickelte Projekte von Dr. Prof. Gerhard Preiß und fließen in den Alltag mit ein. Einmal wöchentlich finden hierzu Kleingruppen in unterschiedlichen Altersgruppen statt.

### Entenland (3 bis 4jährige)

Im Entenland werden die Kinder von Enten (Gummientchen = Entenvater, Entenmutter und Entenkinder) begleitet. Dort begegnen sie alltäglichen und neuen Sachen wie zum Beispiel dem Entenhaus, dem Enten-See, dem Fuchs, der den Kindern die Materialien stiehlt und die Kinder diese dann neu sortieren sollen. Die Kinder treffen dort auf die „Ente Oberschlau“, die alles besser weiß. Sie erklärt den Kindern, dass es nicht schlimm ist, Fehler zu machen. Gelegentlich besucht der Rabe die Kinder im Entenland und bringt ihnen ein Rätsel mit.

Die Kinder lernen spielerisch mit Hilfe des Aufbaus des Entenlands verschiedene Formen und Farben kennen, sowie Ziffern und Zahlenmengen, sie benennen und unterscheiden zu können.

### Zahlenland (4- bis 5jährige)

Die „Entdeckungen im Zahlenland“ ermöglichen es Kindern, die Welt der Zahlen bereits im Vorschulalter kennenzulernen. Durch Spiele, Geschichten, Lieder rund um Zahlen entdecken sie die Eigenschaften und Zusammenhänge von Zahlen und geometrischen Formen. Die Kinder entdecken dort den Zahlenteppich (Zahlen werden Schritt für Schritt erlebt) und die Zahlenhäuser (durch das Einrichten und Möblieren der Häuser machen sich die Kinder mit den Eigenschaften einer Zahl vertraut). Durch die genaue Betrachtung von Pflanzen und Tieren wird der besonders wichtige Zusammenhang der Zahlen zur Geometrie hergestellt und begreifbar.

## 8. Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaftliche Bildung findet regelmäßig im Alltag, gruppenübergreifend z.B. im Funktionsraum zu diesem Thema statt. Unser pädagogisches Ziel ist es jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich mit Naturphänomenen und Naturwissenschaftlicher technischer Bildung sich spielerisch auseinanderzusetzen.

Schwerpunkt ist die Neugierde zu wecken durch Experimente mit Alltagsmaterialien und die Kinder zu motivieren sich mit naturwissenschaftlichen Themen zu beschäftigen, um gemeinsam eine Antwort auf die Frage: wieso, weshalb, warum zu finden.

Z.B. Warum frisst eine Kerze Luft? Warum vertragen Wasser und Öl sich nicht?

Zudem ist es uns wichtig jedem Kind das Thema genderneutral zu vermitteln und ggf. Hemmungen abzubauen.

## 9. Ökologie

Für viele Kinder gibt es nichts Besseres als im Wald zu spielen, auf Bäume zu klettern und ihre Umwelt zu erkunden. Doch vor allem Stadtkindern fehlen häufig die Möglichkeiten, diese Erfahrungen auch im privaten Umfeld zu sammeln. Nicht zuletzt aus diesem Grund ergibt es Sinn, dass die ökologische Bildung zum festen Bestandteil im Alltag einer Kindertageseinrichtung wird, wenn es um die

Bildungsbereiche und Entwicklungsziele geht. Gezielte Ausflüge in die Natur und spielerisches Lernen in der Einrichtung tragen dazu bei, dass die Kinder ein Gefühl für nachhaltiges Verhalten entwickeln – und mit Eifer und Freude bei der Sache bleiben! Das Themenfeld der ökologischen Bildung deckt alle Aspekte ab, welche die Kinder für die Natur und die Umwelt sensibilisieren. Dabei steht vor allem die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen im Mittelpunkt.

Die Kinder sollen erfahren, wie sich verschiedene Materialien anfühlen und welches Gefühl beim Spielen im Wald entsteht. Auf diese Weise schaffen wir bei den Jüngsten ein Bewusstsein für die Umwelt. Dies ist die Grundlage für die spätere Entwicklung eines umweltbewussten Handelns. Nur das, was die Kinder kennen, können sie auch wertschätzen. Die ökologische Bildung ist ein erster Schritt in der spielerischen Umwelterziehung, der die Kinder mit dem Themenkomplex der Ökologie vertraut macht.

Ein zentraler Bestandteil im Bildungsbereich und der Entwicklungsziele ist die ökologische Bildung ist das Kennenlernen des Ökosystems. Am schnellsten lernen die Kinder, wenn sie Dinge selbst berühren und auf der eigenen Haut spüren. Daher ist es sinnvoll, Waldtage zu organisieren. Die Möglichkeiten der Umsetzung der Umweltpädagogik sind in der Natur sehr viel größer als im Kindergarten oder im Außengelände. Im Wald kommen die Kinder in Bewegung und dürfen das erste Mal in die Rolle von Naturforschern schlüpfen.

## 10. Medien

Medienpädagogik ist in der heutigen Zeit nicht mehr weg zu denken. Wir sehen uns in der Pflicht dieses Angebot in unseren Alltag mit einfließen zu lassen.

Dies wird in Form von Klein- und Großgruppen gestaltet. Meist zu den anstehenden Projektthemen oder den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Inhalt sind alle Arten von Medien und deren Gestaltung. Z.B. Zeitungen, Radio, Fotos, Dias, Puppentheater, Kamishibai, Bücher, Kassetten, CDs, Fernsehen, Laptops/Tablets, PCs.

Ziel ist es u. a. den Kindern ein Bewusstsein über Zeit und Auswahl dieses Mediums zu vermitteln. Wichtig hierbei ist die sprachliche Begleitung der Erzieherin. Auch die Wertschätzung, der richtige Umgang, technisches Verständnis und eigenverantwortliches Handeln spielen eine große Rolle.

Die Anleitung solch sensibler Angebote basiert auf zahlreichen Fortbildungen und Coachings. Das Projekt „Sprach-Kita“, an dem wir seit 2014 teilnehmen unterstützt uns zusätzlich in diesem Bereich.

Wir finden die Worte, die Hans Eirich zum Thema Medienpädagogik verwendet, treffend. Hier erhalten Sie einen kleinen Auszug darüber.

*„Im Hinblick auf den Stellenwert vor allem der elektronischen Medien in der heutigen Lebenswelt von Kindern ist Medienerziehung bereits in der frühen Kindheit ein besonders wichtiger Teil der Erziehung insgesamt. Schon kleine und sehr kleine Kinder können elektronische Medien - im Unterschied zu Druckerzeugnissen - häufig ohne die Mithilfe Erwachsener nutzen, und allem Anschein nach tun sie dies in erheblichem Ausmaß. ...“*

*„...Die Lebenswirklichkeit der Kinder ist auch deshalb ein Ausgangspunkt pädagogischen Handelns in Kindertageseinrichtungen, weil es die Erziehung in der Familie unterstützen und ergänzen soll.*

*Situationsgerechte und an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientierte pädagogische Angebote sind ein Qualitätsmerkmal der Kindertageseinrichtungen. Hierzu gehören auch qualifizierte Angebote zur Medienerziehung. Die Kooperation mit den Eltern ist gerade in der medienpädagogischen Arbeit unerlässlich.*

*Die Vermittlung von Medienkompetenz ist darüber hinaus Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Tagesstätten. Zum kompetenten Umgang mit Medien gehört medienbezogenes Wissen ebenso wie die Fähigkeit und die Bereitschaft zu verantwortlichen Urteilen und Entscheidungen. Anders gesagt: Der kompetente Nutzer ist in der Lage, Qualitätsmaßstäbe anzuwenden und auf dieser Grundlage aus dem medialen Angebot selbständig auszuwählen.*

*Im Kontext der Jugendhilfe gilt Medienpädagogik als präventiver Kinder- und Jugendschutz. Medienerziehung soll zum selbstgesteuerten, kontrollierten Umgang mit Medien befähigen, ist Jugendschutz von innen. Der gesetzliche Jugendschutz reguliert das Medienangebot von außen. Jugendschutz und Medienerziehung ergänzen sich demnach.“*

*Pädagogische Arbeit mit elektronischen Medien im Kindergarten  
(Hans Eirich)*

Alle 10 Bildungsbereiche spiegeln sich auch in unserer sog. „Maxigruppe“ wider. Diese Gruppe genießt besondere Aufmerksamkeit, da sie aus allen Kindern der Einrichtung besteht, die das letzte Jahr unsere Kita besuchen und in die Schule entlassen werden.

Die Maxigruppe findet zusätzlich zu den Bildungsangeboten einmal wöchentlich statt. Hier werden in einer schulähnlichen Atmosphäre Angebote zur Förderung der Schulfähigkeit gestaltet.

Um dem Schulanfänger einen möglichst harmonischen Start in den Schulalltag zu vermitteln, wird das sogenannte „Begegnungsjahr“ durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen (meist die Heinicke Grundschule) haben wir die Möglichkeit mit den Kindern zusammen die Räumlichkeiten und die Lehrer kennen zu lernen. Darüber hinaus findet einmal wöchentlich die Maxigruppe statt. Die Stunde wird ähnlich aufgebaut wie eine Schulstunde, um die Kinder langsam an die Schumatmosphäre zu gewöhnen. Ziel ist es Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer beim Zuhören sowie die Fähigkeit, Aufgaben sorgfältig und zielgerichtet durchführen zu können, zu stärken.

Darüber hinaus finden zusätzlich Ausflüge nur für die Schulanfänger statt wie zum Beispiel Besuch bei der Polizei, Feuerwehr, Bäckerei Peter, Flughafen, Grundschule, Museen, Naturausflüge mit Schwerpunktthemen, Schwimmen, Schlittschuhfahren und viele mehr.

### **II.III Teiloffene Gruppenarbeit**

Die Einrichtung besteht aus vier Gruppen. In der Löwen- und Giraffengruppe befinden sich je 20 Kinder im Alter von 2 bis zu 6 Jahren, in der Elefanten- sowie Bärengruppe befinden sich je 17 Kinder im Alter von 2 bis zu 6 Jahren. Damit die Kinder auch untereinander gruppenübergreifend spielen können und die Räume der anderen nutzen können, führen wir die teiloffene Gruppenarbeit durch.

Teiloffene Gruppenarbeit bedeutet, dass sich die Kinder zunächst einmal in ihrer Stammgruppe treffen. Damit sie sich sicher und geborgen fühlen und sich ihrer Bezugsperson oder Freunden zuwenden können. Anschließend gibt es die Möglichkeit für die Kinder alle Spielbereiche, auch die der anderen Gruppen, zu nutzen (speziell die Funktionsräume). Angebote und Projekte finden auch gruppenübergreifend statt. Gruppenspezifisch finden der tägliche Sitzkreis, Frühstück, Mittagessen und die tägliche Ruhephase (Leserunde) statt.

Damit die Kinder untereinander und auch die zuständigen Erzieherinnen wissen, wo die Kinder im Moment spielen und die Kinder diese Entscheidung (die Wahl des Spielbereichs) selbstständig treffen können, gibt es die „Anmeldetafeln“. Die Kinder besitzen Symbole, Fotos zum Anstecken nach denen sie sich in den Räumlichkeiten orientieren. Diese Fotos werden an einer Tafel in den jeweiligen Gruppen bzw. Funktionsräumen angesteckt. Möchte das Kind in der anderen Gruppe spielen, so muss es sein Foto an den jeweiligen Spielbereich pinnen. Jede Gruppe hat ihre eigene Anmeldetafel und zusätzlich hängt an jedem Funktionsraum eine Tafel.

Zum Sitzkreis finden sich die Kinder in ihrer Gruppe wieder. Direkt danach wird das Mittagessen gereicht. Täglich nach dem Essen, bzw. Zähneputzen, findet die ca. 30minütige Leserunde statt. Hier werden den Kindern altersgerechte und aktuelle Themen z.B. durch Bilderbücher vorgestellt. Wir unterscheiden hier drei unterschiedliche Ansätze:

1. Vorlesen
2. Dialogisches Lesen
3. Freies Erzählen

Zusätzlich können die Kinder Bücher zum selbstständigen Anschauen, bzw. Durchblättern zu Verfügung gestellt werden. Parallel dazu werden Massagen mit den Kindern zusammen durchgeführt (mit Igelbällen, Massagekäfer, Massagebürsten...) oder nach Bedarf wird Entspannungsmusik angeboten.

Ziel der teiloffenen Gruppenarbeit ist es, dass die Kinder Sicherheit und Geborgenheit in der eigenen Gruppe erfahren, die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zur anderen Gruppe und das Kennenlernen anderer Spielbereiche haben. Die Kinder lernen und akzeptieren, dass es in den anderen Gruppen andere Regeln geben kann. Sie lernen, sich auf neue Situationen mit anderen Kindern und Erzieherinnen einzulassen und die Kinder können selbstständig entscheiden, wo, was, wie lange und mit wem sie spielen möchten.

Die täglichen Rituale (wie oben bereits erwähnt, Frühstück, Sitzkreis,) finden gruppenintern statt, es können aber auch nach Absprache die Kinder der anderen Gruppen teilnehmen.

## **II.IV Freispiel**

Die Freispielphase beginnt mit dem Eintritt in die Gruppe. Das Kind kann nach Bedarf erst frühstücken (gleitendes Frühstücksbuffet) oder sich zuerst einem Spielbereich zuwenden.

Da das Freispiel eine große Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes hat, nehmen das Freispiel und die parallellaufenden Angebote bei uns in der KiTa den größten Teil des Tages ein. Die Kinder können sich in der gesamten Einrichtung (teiloffene Gruppenarbeit) einschließlich, dem Außengelände aufhalten und frei entscheiden, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten (mit Hilfe der Anmeldetafel). Im Spiel (freies Spielen) knüpfen die Kinder Kontakte und sie erfahren gemeinsam mit anderen Kindern Freude am Tun. Sie setzen sich im Spiel mit unterschiedlichen Erfahrungen auseinander und lernen eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen. Sie haben auch die Möglichkeit ihre täglichen Erfahrungen und gegebenenfalls entstandene Frustrationen zu verarbeiten. Durch das freie Spielen erwirbt das Kind Fähigkeiten, die Grundlage für das schulische Lernen bilden.

Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden (situationsorientierter Ansatz), mit wem, womit, wie lange und wo sie spielen möchten. Wir bieten den Kindern viele Entscheidungsmöglichkeiten im Kindergartenalltag an wie zum Beispiel, Materialien zum Bauen und Konstruieren, Gesellschaftsspiele, Kreisspiele, Materialien und Räume zur Entspannung, Bewegungsspiele und Fortbewegungsmöglichkeiten, sowie Materialien zum Basteln und Malen, Kostüme zum Verkleiden, Rollen und Puppenspiele. Unter anderem bieten wir den Kindern an, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände und Ballspiele frei nutzen zu können.

Spiele gehört zu den Grundbedürfnissen und ist deshalb freiwillig, eine gewollte Handlung, die vom Kind selbst ausgeht, meist oft ohne vorzeigbares Ergebnis = nicht das Produkt ist das Ziel, sondern die Aktivität selbst.

## **II.V Ruhe und Entspannung**

Die Ruhezeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich in einen der Kuschelräume bzw. Ruheräume zurückzuziehen.

Wir bieten den Kindern dort Leserunden an oder die Möglichkeit sich in Ruhe ein Hörspiel anzuhören. Unter anderem stehen dort Igelbälle, Massagekäfer oder Massagebürsten zur Verfügung, um sich gegenseitig oder allein zu massieren, parallel dazu kann auf Wunsch Entspannungsmusik gehört werden.

Wir haben eine feste Ruhezeit, nach dem Mittagessen werden den Kindern in ihren jeweiligen Gruppen Bilderbuchgeschichten vorgelesen und/ oder Massagen, Phantasiereisen durchgeführt. Die Teilnahme daran ist nicht zwingend, die Kinder dürfen selbst entscheiden.

Durch die räumliche Möglichkeit sich zurückziehen, zur Ruhe und zu Entspannung zu kommen, lernen die Kinder eigene Bedürfnisse nach Ruhe zu erkennen und sich eigene Auszeiten zu nehmen, wodurch die Konzentrationsfähigkeit unterstützt wird. Die Kinder haben einen Ausgleich zum lauten und angespannten Spieltag. Besonders hier werden Sinneswahrnehmung und Körperwahrnehmung (durch Hörspiel, Massagen...) gestärkt.

## **II.VI U3 Betreuung**

Es werden die Vorteile des Voneinander- Lernens, die eine Gemeinschaft bietet, genutzt. Es wird der Alltag so gestaltet, dass er als Gemeinschaft erlebbar ist, dennoch größtmöglichen Spielraum für individuelles Tun bietet. Da wir altersgemischte Gruppen haben und gruppenübergreifend Arbeiten, lernen sozusagen die Kleinen von den Großen.

Aufgrund von speziellen Bedürfnissen für Kinder im Alter von unter 3 Jahren ist die Schaffung von Plätzen erforderlich. Darunter zählen auch neben den Spiel- und Aufenthaltsräumen, ausreichende Möglichkeiten für die Differenzierungen der pädagogischen Arbeit, den Rückzug, die Pflege, das Ruhen und Schlafen. Die Raumaufteilung gibt einen Überblick über die Größen und Funktionen der einzelnen Räume, die Vorgaben beziehen sich auf das Kinderbildungsgesetz.

### Sanitär- und Wickelbereich

Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass alle Räume von den Erzieherinnen und Kindern barrierefrei erreicht werden können. Die Wickelbereiche sind von außen nicht einsehbar, so dass die Intimsphäre jedes Kindes geschützt ist.

Wichtig für uns ist eine klare Struktur der unterschiedlichen Funktionen. Um die Versorgung der unter Dreijährigen Kinder zu gewährleisten, sind je nach Anzahl der Kinder, Pflege- und Wickelbereiche erforderlich, die somit auch gleichzeitig den hygienischen Ansprüchen genügen.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Wickelbereich. Wir besitzen eine ausziehbare Treppe für die Kinder. So können sie selbstständig unter Begleitung der Erzieherin auf den Wickeltisch steigen. Die Selbstständigkeit der Kinder wird somit schon im frühen Alter gestärkt. Durch das Aus- und Einziehen der Treppe durch die Erzieherin wird verhindert, dass Kinder ohne Aufsicht den Wickeltisch erobern und eventuell herunterfallen können.

Zur Vorbeugung von Infektionen im Sanitär- und Wickelbereich ist ein Hygieneplan vorhanden. Dieser bestimmt den korrekten Umgang mit Desinfektionsmittel, Flüssigseife, Einmalhandschuhe, Wickelunterlage.

### Spiele und Ruhezeiten für unter Dreijährige

Unsere KiTa verfügt über einen sogenannten Bälle-Bad, welches die Körperwahrnehmung fördert. Dieser Raum bietet den Kindern gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten, aber auch die Chance ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

Unser Turnraum bietet viel Platz für Bewegung und ist mit verschiedenen Groß- und Kleingeräten ausgestattet.

Darüber hinaus verfügen wir U3 Bewegungsmaterialien zum Beispiel Schaumstoffelemente, Turnmatten mit unterschiedlicher Dichte, Bogenroller, Tastbälle, Gymnastikbälle, Kriechtunnel, Wahrnehmungs-Parcours und weitere Materialien.

### Ruhezonen

Die Kinder können sich zu jedem Zeitpunkt, in einem der Kuschelräume (gruppenübergreifend) zurückziehen. Parallel dazu läuft Entspannungsmusik, Massagen, Klangreisen, Bilderbuchbetrachtungen angeleitet von einer Erzieherin.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass feste Rituale mit den U3 Kindern eingehalten werden. Dazu zählen wir, Spiel- und Singmöglichkeiten, angeleitete Bewegungsangebote speziell für die Kleinen usw.

Jede Gruppe besitzt U-3 Raumteiler, die vielseitig nutzbar sind. Sie dienen zum durch krabbeln, Tasten und als Versteckmöglichkeit.

### Berücksichtigung von Gefahrenquellen

- Spielzeug und Materialien sollten einen Durchmesser von mindestens 3,8 Zentimeter haben.
- Hilfreich sind unsere Testschablonen für Kleinteile, um die Teile auf Verschluckbarkeit zu prüfen.
- Wir achten auf Teile, die von größeren Spielzeugen abbrechen können.
- Wir vergewissern uns, dass Schnüre, Kordeln und Bänder nicht länger als 30 Zentimeter sind.
- Materialien, die in Gruppenräumen für Säuglinge und Kleinkinder verwendet werden, müssen waschbar, ungiftig und nicht oder schwer entflammbar sein.
- Wir richten uns streng nach den Angaben des LVR (Aufsichtspflicht und Gestaltung von Räumen)

### Schlafen

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum der als Schlafräum geeignet ist.

Nach dem Mittagessen und Zähne putzen werden die Kinder unter drei Jahren umgezogen und eine Fachkraft begleitet Sie in den Schlafräum. Hier wird eine Geschichte vorgelesen, einem Hörspiel gelauscht oder leise Einschlafmusik gehört. Je nach Vorliebe der Kinder leuchtet ein Nachtlcht oder es wird ein Lichterspiel angeschaltet.

Auch wenn alle Kinder eingeschlafen sind, bleibt die Fachkraft im Raum. Diese wendet sich dann ruhigen Aufgaben zu, wie z. B. Arbeiten am PC, Dokumentationen, etc.

Sollte nicht die Möglichkeit bestehen, dass die Fachkraft die Zeit über im Schlafräum verbringt, besteht die Möglichkeit die Kinder über ein Babyphon zu beaufsichtigen

oder einer sog. Schlafwache. (Schlafwache: die Türe bleibt einen Spalt auf. Die Fachkraft befindet sich in unmittelbarer Nähe/Hörweite des Raumes).

Diese beiden Möglichkeiten sind jedoch Ausnahmen. Wir bevorzugen die Anwesenheit im Raum einer Fachkraft.

### Essensituation

Auch das selbstständige Essen ist ein Lernprozess, bei dem die Erzieherinnen die Kinder unterstützen. Deshalb ist es für uns als KiTa wichtig einen spezifischen Essbereich für die Kleinkinder zu schaffen. Dieser ist ausgestattet mit körpergerechten Sitzgelegenheiten und passenden Tischen.

In den Essenssituationen heißt es „Probieren geht über Studieren“. Die Erzieher versuchen die Kinder so gut wie möglich zum Essen zu motivieren.

Verweigert das Kind das Essen, wird unter Einbezug der Eltern nach einer Lösung gesucht.

### Steuerung von Rückmeldungen (Beschwerdemanagement)

Auch die Kleinsten haben bei uns „Mitspracherecht“! Wenn wir sie nicht immer sprachlich verstehen, verstehen wir durch Mimik und Gestik was sie gut oder weniger gut finden. Z.B. lassen wir einen Ball auf das Kind zu rollen und es freut sich, ist dies ein Hinweis, dass wir es gerne noch einmal tun sollen.

Somit beobachten wir genau und versuchen so objektiv wie möglich, Mimik und Gestik zu interpretieren. Besonders auffällige Verhaltensmuster werden dokumentiert oder per Kamera festgehalten. Ggf. wird dies in einer Teamsitzung gezeigt und gemeinsam mit den anderen Teamkollegen und deren Erfahrungen analysiert.

## **II.VII Ausflüge**

Unsere Ausflüge werden hauptsächlich vom Team, den Kindern und gelegentlich in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternrat geplant und organisiert. Wir planen unsere Ausflüge halbjährlich. Unsere Eltern haben nach Absprache mit den Erzieherinnen die Möglichkeit daran teilzunehmen. Wir bemühen uns bei der Auswahl der Ausflüge um Vielfältigkeit, aber auch um Routine. Unsere geregelten Ausflüge mit der gesamten Einrichtung (Teilnahme von allen Kindern) sind zum Beispiel Zoo, Waldausflüge, Gruga- Park, Theaterstück, Museum und vieles mehr. Darüber hinaus unternehmen wir noch zusätzliche Ausflüge, die den Schulanfängern vorbehalten sind, wie zum Beispiel Besuch bei der Polizei, Feuerwehr, Bäckerei Peter, Flughafen, Grundschule, Museen, Schwimmen, Schlittschuhfahren...

Einige Ausflüge sind nach Alter gestaffelt, das heißt, dass wir mit allen U3 Kindern oder 3-, 4- oder 5-jährigen (gruppenübergreifend) Ausflüge gestalten, die dann zu altersentsprechenden Themen ausgesucht werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Horizont zu erweitern, eventuell sogar den ersten Kontakt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erleben. Sie lernen, sich in der Öffentlichkeit zurechtzufinden (im Straßenverkehr, in der Stadt, in der Natur etc.), der Orientierungssinn wird gestärkt. Insbesondere Sozialverhalten und

Kooperationsfähigkeit der Kinder werden gestärkt, indem sie aufeinander aufpassen, sich miteinander verständigen und Regeln einhalten lernen.

## **II.VIII Rituale und Feste**

Rituale bilden einen festen Rahmen im Kindertagesstätten Alltag, sie sollen den Kindern Sicherheit vermitteln und sie durch den Kindergarten tag führen.

Die Kinder erfahren eine Regelmäßigkeit und Strukturierung im Alltag und haben die Möglichkeit sich zeitlich zu orientieren.

Durch Mitwirkung der Kinder und Erzieher entstehen individuelle Rituale, die zusätzliches Vertrauen zwischen Erzieherin und Kindern aufbauen und eine persönliche Wertschätzung verstärken, wie z.B. Begrüßungs- und Abschiedsrituale. Feste vermitteln ein Zusammengehörigkeitsgefühl der jeweiligen Gruppe und stärken das Selbstwertgefühl Einzelner. Durch Mitwirkung der Eltern wird ein enger Kontakt zur gesamten Familie aufgebaut. Gemeinsam erleben wir die Bedeutung jahreszeitlicher Feste.

Durch die Gemeinsamkeit wird unsere pädagogische Arbeit transparent.

### Rituale im Alltag

Morgens wird jedes Kind persönlich begrüßt. Danach entscheidet das Kind, wie es sich von seinem Elternteil verabschieden möchte. Anschließend hat jedes Kind sein persönliches Ritual und kann seine Aktivitäten frei wählen, für das eine Kind bedeutet das, es geht frühstücken, das andere Kind wählt sich einen Spielbereich aus. Andere wiederum suchen die Nähe der Erzieherin.

In den verschiedenen Angeboten, die nach der Frühstückszeit stattfinden, gibt es auch immer wieder verschiedene Rituale, z.B. werden im Zahlenland zuerst immer die Zahlen begrüßt.

In der Mittagszeit treffen wir uns gemeinsam auf Gruppenebene in einem Sitzkreis, der individuell und situationsorientiert gestaltet wird. Nach dem Hände waschen beginnen wir das gemeinsame Mittagessen mit einem Tischspruch.

Während die jüngeren Kinder schlafen gehen, zeigt sich, besonders wie wichtig Rituale und immer wiederkehrende Abläufe für Kinder sind. Hier ist besonders wichtig Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln.

Ein wichtiges Ritual für jedes Kind ist der Geburtstag. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es erhält eine individuelle Geburtstagskrone. Im Sitzkreis feiern wir gemeinsam und gratulieren dem Kind mit einem Geburtstagslied. Auf einem kleinen Geburtstagstisch ist auch für Außenstehende anhand der Kerzen zu erkennen, wie alt das Kind geworden ist. Über den weiteren Verlauf des Sitzkreises entscheidet das Geburtstagskind, es wünscht sich Spiele, Lieder und Fingerspiele. Natürlich darf ein kleines Geburtstagsgeschenk, welches die KiTa bereitstellt, nicht fehlen.

## Feste

Durch das Jahr hindurch begleiten uns verschiedene Feste die individuell gestaltet werden.

Während wir zu Karneval die Kita mit einer Party auf den Kopf stellen, sitzen wir z.B. an Ostern bei einem gemeinsamen Frühstück gemütlich beisammen.

Auch der Abschied der Maxikinder, ein Stadtteilst, Sommerfest, Elternveranstaltungen, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten dürfen nicht fehlen.

## **II.IX Dokumentation**

Vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Verlassen der Einrichtung wird die Entwicklung eines jeden Kindes dokumentiert (Eingewöhnungsbogen und das sensomotorische Entwicklungsgitter nach Kiphard), dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Sprachentwicklung, die gesondert in speziell dafür vorgesehen Sprachstandserhebungen (Sismik/Seldak und nach dem DJI) festgehalten wird.

Wir schreiben unsere Dokumentationen des Bildungsprozesses im Rahmen der Bildungsvereinbarung NRW für den Elementarbereich. Diese sind jederzeit für die Eltern einsehbar und werden beim Verlassen der Einrichtung, Übergang Kita/ Grundschule ausgehändigt.

Der pädagogische Alltag wird durch Gruppentagebücher (Anwesenheit) und Fotos dokumentiert.

Unsere Einrichtung unterliegt dem DIN EN ISO und zertifiziert sich stetig neu. Dieses Verfahren dient der Sicherung der Qualitätsstandards. In dem Skript sind alle Verfahrensweisen bezüglich der KiTa detailliert festgehalten.

Des Weiteren werden alle Elterngespräche, Besonderheiten und besonderen Vorfälle schriftlich festgehalten, damit auch rückwirkend alle Handlungen nachvollziehbar sind und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen z.B. Jugendamt, IFF, Ärzten, Therapeuten, vereinfacht werden und unsere Arbeit transparent macht.

Das Wohl des einzelnen Kindes steht bei uns an erster Stelle.

## **II.X Projekte**

Kinder wollen selbstständig die Welt für sich entdecken, um Zusammenhänge nachvollziehen und verstehen zu können.

Projekte werden im gesamten Tagesablauf in altersspezifischen Kleingruppen oder auch der gesamten Gruppe durchgeführt. Manche Projekte dauern nur ein paar Tage, andere ein paar Wochen oder auch Monate.

Ausgehend von einer Idee, einer aktuellen Schlüsselsituation, oder einer Fragestellung entwickeln die Kinder mit uns verschiedene Aktivitäten zum Projekt innerhalb oder außerhalb der Einrichtung.

Die verschiedensten Projekte erleichtern es den Kindern, sich ihre natürliche, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Umwelt zu erschließen.

Im Rahmen der Projekte kommen die Kinder mit vielfältigen Materialien, Orten und Menschen in Kontakt.

Durch dieses ganzheitliche Lernen erweitern die Kinder auf unterschiedlichste Weise ihren kindlichen Horizont. Es kommt zu neuen Lernerfahrungen.

Die motorische, kognitive, emotionale und die soziale Entwicklung der Kinder werden gleichermaßen unterstützt. Verständnis, Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung werden gefördert.

Die Kinder entwickeln Urteilsvermögen und Kommunikationsfertigkeit, erwerben Wissen und eine Vielzahl von Kompetenzen. Die gemachten Erfahrungen führen zu einem positiven Selbstbild, zu Eigenverantwortung und zu Lebenstüchtigkeit.

Der Lernerfolg, aber vor allem der Spaß der Kinder bestätigen und ermutigen uns, weitere Projekte anzubieten.

Nun heißt es, die Kinder dort abholen, wo sie stehen und mit ihnen gemeinsam ihren Weg zu gehen. Dafür steht eine situationsorientierte ganzheitliche Pädagogik: die Kinder werden in ihrer Lebenssituation und jeweiligen Entwicklungsphase gesehen.

So gingen wir z.B. gemeinsam der Frage auf den Grund: Warum haben wir so viele verschiedene Mülltonnen, was bedeuten die verschiedenen Farben und was gehört wo hinein. Tatkräftig wurden wir von den Entsorgungsbetrieben Essen mit Informationsmaterial und Spielzeug unterstützt. Zum Abschluss des Projektes besuchte uns Frau Schlupp mit Ebelin und wir konnten unser erlerntes Wissen testen und weitergeben.

## **II.XI Sprachbildung**

Die Rahmenbedingungen unseres Sprachkonzeptes richten sich nach dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI). Wie oben schon benannt, konnten wir im Jahr 2013 erfolgreich ausgezeichnet werden und dienen als Multiplikatoren für den Bereich Sprachbildung in der Praxis nach dem DJI. Die intensive Betreuung durch das Bundesprogramm endete im Dezember 2015. Da wir dieses Projekt nachhaltig etablieren konnten, ist es fest in unserer Konzeption verankert.

Seit Januar 2016 nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!“ teil. Die Förderung erfolgt über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und hat zurzeit eine geplante Laufzeit von sechs Jahren (erste Förderwelle 2015 – 2022). Schwerpunkt des Bundesprogrammes ist es, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien zu stärken.

Ein wesentlicher Zugang des vorliegenden Konzeptes zur Förderung der Sprache ist die Verbindung mit den Aktivitäten aus anderen Bildungsbereichen in der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Dieses Vorgehen nimmt das Interesse der Kinder auf sowie den beteiligten Personen, Themen und Aktivitäten.

Bildungsbereiche, die thematisiert werden, sind:

- Sprache in Verbindung mit Musik und Naturwissenschaften
- Sprache in Verbindung mit Musik und Medienarbeit
- Sprache in Verbindung mit Bewegung
- Aufwachsen mit mehreren Sprachen
- Sprache durch Mimik und Gestik erschließen
- Wie kommt das Kind zur Sprache
- Kinder- Sprache stärken

Diese hier aufgeführten Themenbereiche aus unterschiedlichen Bildungsbereichen, fließen in den Alltag der Kinder ein. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Rahmenbedingungen, die es den Kindern ermöglichen, eingebunden in ihren alltäglichen Handlungen mit allen Sinnen Erfahrungen zu sammeln. Die Umsetzung orientiert sich an den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder.

Die Kinder können beim Matschen mit Wasser und Sand erste sinnliche Körpererfahrungen sammeln. Zusätzliche Materialien (z.B. Alltagsmaterialien wie Bierdeckel, Toilettenpapierrollen, Zeitungen, etc.), die im Rahmen von Angeboten zur Verfügung gestellt werden, laden die Kinder zum Forschen und Begreifen ein.

In Verbindung mit Musik, nehmen die Kinder unterschiedliche Klänge wahr und lernen diese zu differenzieren, sie können ihre Stimme klingen lassen und Melodien und Lieder erlernen. Durch Begrüßungslieder, Fingerspiele, Tischsprüche etc. lernen sie sprachliche Rituale kennen und erweitern ihren Wortschatz. Musik lädt zur Bewegung und emotionalem Ausdruck ein und unterstützt die Kinder auch in ihren nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten.

Ein hohes sprachanregendes Potenzial bieten ebenfalls Angebote aus dem Bereich der Naturwissenschaft. Besondere Gelegenheit hierzu bietet unsere Forscher-Insel, die zum regelmäßigen Experimentieren einlädt. Die Kinder können hier ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Worte fassen, über ihre Beobachtungen diskutieren und sich andere Perspektiven einholen. Von der Fragestellung über die Vermutung bis hin zum Experiment kommen sie zu einer Schlussfolgerung, dadurch werden Kommunikationsprozesse in Gang gesetzt. (DJI Sprache in Verbindung mit Naturwissenschaften)

Auch Sprache in Verbindung mit Bewegung spielt eine große Rolle in der Entwicklung von Kindern, denn diese erschließen sich ihre Welt über die Bewegung. Bewegungsanlässe werden zu Sprachanlässen. Es werden Spielregeln besprochen, Vereinbarungen getroffen und eigene Wünsche formuliert. Die Sprachentwicklung wird durch die Bewegung unterstützt.

Erste grammatikalische Strukturen (Verben, Adjektive, Präpositionen usw.) werden auch über die Bewegung erlernt. Die pädagogische Fachkraft unterstützt diesen Prozess, indem sie die Bewegung des Kindes sprachlich begleitet und Begriffe, die das Kind in der Bewegung erfährt, (wie z.B. wir schleichen, rennen, stampfen usw. durch den Raum) verdeutlicht. Diese zahlreichen Erfahrungen sammeln die Kinder innerhalb des Gruppenalltages oder in spezifische Bewegungsangeboten, dazu

gehören z.B. Bewegungsbaustellen, Bewegungs-Parcours und die Kletterwand in der Turnhalle.

### Aufwachsen mit mehreren Sprachen

Wir in unserer Kindertageseinrichtung erleben Mehrsprachigkeit als Bereicherung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Wertschätzung für ihre Erstsprache erfahren, denn sie ist ein wichtiger Teil ihrer Identität. Wir begrüßen einen regelmäßigen Austausch mit den Familien, denn es ist wichtig für mehrsprachig aufwachsende Kinder, dass sie ein gutes Selbstwertgefühl und Sicherheit in beiden oder evtl. mehreren Sprachen entwickeln. Eine gut erlernte Erstsprache ist eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen einer weiteren Sprache. Die Ausdrucksfreude des Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Kinder nutzen mehrere Möglichkeiten, um sich mitzuteilen, besonders wenn sie ihre Bedürfnisse sprachlich noch nicht oder vorerst rudimentär zum Ausdruck bringen.

In anregungsreichen Lern- und Alltagssituationen nehmen wir die Kinder in ihren nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten wahr und versuchen, diese in Worte zu fassen. Wir begleiten ihre Handlungen sprachlich und bieten eine offene Dialoghaltung an, sodass die Kinder Sicherheit erfahren und ermutigt werden sich sprachlich mitzuteilen und dadurch ihren Wortschatz allmählich erweitern.

Im Vordergrund steht die „Ich-Kompetenz“, Körpererfahrung mit sich selbst; die „Sachkompetenz“, Materialerfahrung mit der dinglichen Umwelt, die „Sozialkompetenz“, Sozialerfahrungen mit den Mitmenschen.

Der Sprachstand des Kindes wird durch den Sismik/Seldak-Bogen festgehalten, der durch das Jugendamt den Erziehern zur Verfügung steht und einmal im Jahr angefordert wird. Die Dokumentation der Sprachstandserhebung unterstützt die Materialien und Beobachtungsbögen, die uns durch das DJI zur Verfügung gestellt wird.

Kinder lernen Sprache, weil sie wichtig für ihr Handeln ist, um sich aufmerksam zu machen, um Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, um Nähe herzustellen, um mit anderen Kindern zu spielen.

Die Freude am Sprechen zu erfahren und mit Sprache etwas zu bewirken, das ist es, was Kinder anregt, sich die Sprache zu erschließen- mit all ihren Ausdrucksformen, Regeln und Feinheiten.

*„Sprachliche Bildung und Förderung in der Kita gelingt daher am besten, wenn sie eingebettet ist in das, was Kinder tun und was sie interessiert. Dazu bietet der Kitaalltag vielerlei Möglichkeiten.“* (aus dem Flyer der Qualifizierungsoffensive des DJI ).

Ganz nach dem Motto „Mit allen Sinnen begreifen“ hören, sehen, fühlen und verstehen gestaltet sich unser Kinderalltag.

## Die Zusammenarbeit mit den Eltern

- Transparent durch z.B. Tür- und Angelgespräche
- Beratung in Entwicklungsgesprächen mit ggf. Unterstützung durch Videodokumentation sowie Sprachbeobachtungsbogen
- Tag der offenen Tür
- Elternabende speziell zu diesem Thema
- Hospitationsangebote
- Als Themenschwerpunkt im Eltern Café

## Die Arbeit im Team

- kollegialer Austausch im Team in Gruppenteams und an pädagogischen Planungstagen anhand von Videoanalysen, Orientierungsleitfäden und Sprachbeobachtungsbögen
- Selbstreflektion durch Videoanalysen
- Vorbereitung und Gestaltung von Informationsveranstaltungen für Eltern sowie Lehrer, Erzieher und Interessierte
- Grundlage für Elterngespräche
- Konsultationstätigkeiten für anderen Einrichtungen
- Regelmäßige Fortbildungen zu diesem Thema

Durch die alltagsintegrierte Sprachbildung nach dem DJI (Deutschen Jugendinstituts) wurde die Einstellung zur kindlichen Sprachentwicklung/Kommunikation jedes einzelnen Teammitgliedes sensibilisiert und umfangreiches Fachwissen erworben.

## **II.XII Partizipation**

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet für uns nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

***„Alle sagten das geht nicht. Dann kam einer, der wusste das nicht, und hat's gemacht“ (unbekannter Autor)***

Was bedeutet Partizipation für unsere Einrichtung:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist!

## II.XII Inklusionspädagogisches Konzept

### *Inklusion ist mehr als dabei sein*

***Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut wie sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.***

#### Leitbild

Unter Inklusion verstehen wir, den Kindern, obgleich ihrer individuellen, sozioökonomischen und kulturellen, religiösen, bzw. ethischen Hintergründen mit Offenheit und Respekt zu begegnen und wertschätzen zu können. Soziale, sprachliche und körperliche Verschiedenheiten, werden als Chance und Bereicherung der gemeinsamen Gruppe wahrgenommen.

Jedes Kind bringt Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden wollen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei Grundlage jedes Bildungsprozesses. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern vorbehaltlos zu ermöglichen, ihre individuellen Fähigkeiten zu erweitern und auszubauen. Wir begleiten jedes Kind liebevoll und achtsam und unterstützen es bei seiner individuellen Entwicklung.

Inklusive Arbeit bedeutet für uns, keine Unterschiede zwischen Behinderungen und Nichtbehinderung, Bildungsstand, Religionen, kulturellen Herkunft, Geschlechtern und wirtschaftlichen Verhältnissen zu machen.

#### ***„Wir I(i)eben Vielfalt“***

Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind mit seinen aktuellen Fragen, Interessen und Bedürfnissen. Unser anregungsreiches teiloffenes Konzept bietet den Kindern freie Auswahl zwischen Bezugspersonen, Spielpartnern, Förder-, Bildungs- und Spielmöglichkeiten.

Unsere Gruppen sind altersgemischt. Dies ermöglicht ein „Voneinander – Miteinander“-Lernen.

Kinder haben Rechte und werden ernst genommen. Wir legen Wert auf ihre Ideen und Meinungen. Sie sind an der Gestaltung ihres Alltags aktiv beteiligt und haben ein Mitspracherecht in Entscheidungsprozessen. Kinder erleben bei uns alters- und entwicklungsgerechte Angebote aus allen Bildungsbereichen.

#### ***„Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie nicht will, sucht Begründungen“ Hubert Hüppe***

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht die Wege der Inklusion zu gehen und dabei niemanden auf „der Strecke“ zu lassen. Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie der Inklusion. Kein Weg ist uns zu weit, kein Weg zu steinig. Ob Ausflüge in den Zoo, in den Wald, in Freizeitparks oder zu Bildungseinrichtungen; wir machen es möglich.

Voraussetzung ist hierbei die Haltung jedes Einzelnen. Wenn jeder es „will“, wird Inklusion gelingen.

## Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien

Für einen respekt- und würdevollen Umgang ist es uns wichtig, Eltern und Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und durch das Wertschätzen eines jeden Einzelnen die Chancen der Vielfalt optimal zu nutzen.

Wir leben einen wertschätzenden Umgang mit den Familien, um die "Pädagogik des guten Grundes" zu erkennen. Die Pädagogik des guten Grundes bedeutet, dass jedes Kind einen guten Grund für sein Verhalten hat. Die Ursachen lassen sich ergründen, wenn Familien und Pädagoginnen gemeinsam darüber beraten, wie einem Kind in einer schwierigen Phase geholfen werden kann und welche Auslöser es für das Verhalten geben könnte.

Wir verstehen uns als Partner der Eltern. Gemeinsam mit ihnen übernehmen wir Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder. Unsere Angebote orientieren sich an Lebenslagen, Belangen und Wünschen von Familien.

Wir sind seit 2009 anerkannt als Familienzentrum. In diesem Rahmen bieten wir Familien vielseitige Unterstützung in unterschiedlichen Bereichen. Unsere Kooperationspartner sind ortsnahe, flexibel und motiviert uns in allen Bereichen so gut es geht zu unterstützen.

## Pädagogische Arbeit und Förderung

Bei uns sind alle Kinder willkommen. Wir fördern und betreuen Kinder verschiedenster Herkunft und mit unterschiedlichen Entwicklungspotentialen, Kinder die beeinträchtigt oder von Beeinträchtigung bedroht sind. Alle Kinder finden bei uns Aufgeschlossenheit, Interesse, gezielte Förderung, individuelle Angebote wie auch die Teilhabe am sozialen Leben in der Gruppe und in der Kita.

Im Alltag der KiTa Pfiffikus finden regelmäßig verschiedenste Angebote statt. Hier gilt es im Vorfeld zu planen, welche Maßnahmen und Anpassungen nötig sind, sodass alle Kinder teilhaben können.

Jedes Kind hat Recht auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Durch Umgestaltungsprozesse der Angebote und des Alltags ist es möglich, dass alle Kinder teilhaben können.

Individualisierte Förderung kann weitgehend in den laufenden Aktivitäten des Gruppenalltags stattfinden, denn die individuellen Erfahrungs- und Lernprozesse des Kindes sind eingebettet in die Alltagsroutinen wie auch in den Kontakt und das gemeinsame Tun mit anderen Kindern und Erwachsenen. Lerngelegenheiten bieten sich im Gruppengeschehen und im Spiel. Gegebenenfalls benötigt das jeweilige Kind die Unterstützung durch die Fachkraft bei Alltagsroutinen, in Spielsituationen und im Kontakt mit anderen Kindern.

Einige Kinder benötigen mehr Zeit, Wiederholungen oder Ermutigung. Vielleicht sind es auch unterschiedliches Material oder besondere Hilfsmittel, intensive Anleitung, individuelle Begleitung oder eine Vereinfachung der Aufgaben, die das Kind unterstützen. Kinder mit einer Behinderung, Entwicklungsverzögerung oder chronischen Erkrankung brauchen eventuell mehr Zeit und Zuwendung bei

Versorgung oder Pflege. Pflege- und Versorgungszeiten sind besonders bei jungen Kindern bedeutsame Situationen der Beziehungsgestaltung.

Individualisierung bedeutet auch, Aktivitäten zu planen und umzusetzen, die die Interessen und Vorlieben des Kindes aufgreifen. Hierzu ist es erforderlich, die Fähigkeiten und den Unterstützungsbedarf des einzelnen Kindes zu beobachten, individuelle Förderziele im Gruppenteam festzulegen und zu überlegen, welche Aktivitäten im Gruppenalltag und welche pädagogischen Strategien sich für die Förderung eignen (vgl. Sarimski 2012, 39).

Im Alltag der Kindertageseinrichtung finden auch regelmäßige geplante Gruppenaktivitäten, zum Beispiel wöchentliche Turnrunden oder besondere Aktivitäten wie Ausflüge, statt. Hier gilt es im Vorfeld zu planen, welche Maßnahmen oder Anpassungen des Ablaufes für einzelne Kinder nötig sind, sodass alle Kinder teilhaben können.

Den Übergang zur Grundschule gestalten wir mit unserem Kooperationspartner der Heinicke Schule. Sie bekommen einen Einblick in den Schulalltag. Auch wenn es nicht die bevorzugte Schule sein wird, ist es für die Kinder von großer Bedeutung.

Neben der Schuldokumentation bieten wir für den Übergang umfassende Beratung durch unser Personal und etwaige Fachstellen an.

Bei Bedarf stehen wir auch den Grundschulen für Gespräche zur Verfügung.

### Erforderliche Ressourcen

Die Auswahl von Spielen und Material sollte sorgsam durchdacht sein. Hierbei orientieren wir uns an den Konzepten von Reggio und Montessori.

Die räumliche und materielle Ausstattung soll so gewählt werden, dass sie die Entwicklung aller Kinder frühzeitig anregt und fordert. Zudem sind Ressourcen wie Raum, Zeit und fachliche Kompetenz erforderlich.

Unter fachlicher Kompetenz verstehen wir sich stetig fort- und weiterzubilden, die kollegiale Beratung und den notwendigen Personalschlüssel zu erfüllen.

Inklusives Arbeiten gelingt, wenn erforderliche Ressourcen und die Haltung eines jeden in Wechselwirkung stehen.

***„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“***

*Maria Montessori*

### Personal

Die in der Kindertageseinrichtung tätigen Fachkräfte sind der Dreh- und Angelpunkt, wenn es darum geht, Inklusion zu verwirklichen. Ihre Persönlichkeit, ihre Haltung, ihre Kenntnisse und ihre Interventionen beeinflussen maßgeblich die Umsetzung und das Gelingen inklusiver Prozesse in der Einrichtung.

Ein förderlicher Rahmen für Inklusion ist zunächst einmal eine Haltung von Pädagoginnen, die Vielfalt als Bereicherung für alle Kinder der Gruppe und für ihr

Lernen ansieht. Eine solche Betrachtungsweise erkennt das Recht eines jeden Kindes teilzuhaben und Erfahrungen mit verschiedenen Menschen machen zu können an: mit Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters, mit Kindern, die verschiedene Entwicklungsverläufe, Fähigkeiten, Interessen, Sprachen und andere Merkmale haben.

Insgesamt betrachtet zeigt sich die Rolle der Fachkraft in der Kindertageseinrichtung somit eng verknüpft mit zentralen Aspekten der pädagogischen Arbeit und der Gestaltung inklusiver Prozesse.

Gibt es in der Gruppe Kinder, deren Verhalten andere Kinder irritiert, ist die Fachkraft gefordert, das gegenseitige Verständnis zu unterstützen. Hierzu kann sie „unbekannte Signale und Verhaltensweisen für andere Kinder übersetzen, ohne zu interpretieren“ und „den Sinn von befremdlichem und herausforderndem Verhalten aufzuzeigen“.

***„Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können. Und wir lernen sie, indem wir sie tun.“***

*Aristoteles*

### Prävention

Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik unterscheidet sich somit nicht völlig von einer allgemeinen Pädagogik und ist nicht als neueinzuführendes Zusatzprogramm zu verstehen. Das vorangegangene Konzept soll unsere Haltung greifbar machen und ist Grundlage unseres pädagogischen Denkens und Handelns.

Um unsere aktuelle und zukünftige Arbeit sicherstellen zu können, setzen wir voraus, dass sich alle Beteiligten mit dem Inklusionspädagogischen Konzept und deren Umsetzung identifizieren können.

In regelmäßigen Abständen wird das Konzept geprüft und gemeinsam überarbeitet.

## **II.XIV Schutzkonzept**

### Leitbild

Wir, das Team der KiTa Pfiffikus, haben in den vergangenen Monaten die Inhalte des Schutzkonzeptes erarbeitet.

Das vorliegende Schutzkonzept beschreibt die gemeinsame, intensive Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen von Schutzbefohlenen und deren Bezugspersonen.

Damit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass die Kita Pfiffikus ein sicherer und geschützter Ort für alle Beteiligten ist, in dem alle Formen von Grenzverletzungen und (sexuellen-) Übergriffen keinen Nährboden finden.

Ebenso soll das Schutzkonzept zu einem gewaltfreien Arbeiten und Lernen sein.

Das Schutzkonzept dient der gemeinsamen Abstimmung und Einigkeit. Dies verbessert die allgemeine Qualität der Arbeit zum Wohle der Kinder und anderen Beteiligten.

## Unsere Haltung und Kultur der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit

Das Schutzkonzept spiegelt die Haltung aller Mitarbeiter der Kita Pfiffikus wider, welche durch Aufmerksamkeit und Achtsamkeit geprägt ist.

Die Beobachtung ist hierbei unser wirksamstes Werkzeug, welches die Grundlage zu Präventions- und Interventionsmaßnahmen darstellt. Wir als Team haben das Feedback geben, etabliert und das Hinschauen bei Fehlverhalten ist eine unserer wichtigsten, verabredeten Verhaltensregeln.

Beschwerden haben Vorrang! Sie werden ernst genommen und umgehend bearbeitet.

## Eigene Wertvorstellung

Wir bieten Menschen in ihren Lebenssituationen einen Unterstützungsrahmen, der sich an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Dies gilt für alle Menschen, unabhängig davon welcher Nationalität, Religion, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Stellung sie angehören. Das Miteinander in der KiTa Pfiffikus wird von Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitigem Vertrauen bestimmt. Unser Anliegen ist es jedem Menschen, der uns anvertraut wird, jederzeit einen unterstützenden und grenzwahrenden Umgang mit ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu versichern.

## Gegenseitiges Vertrauen

Elternarbeit liegt uns sehr am Herzen. Erziehung ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Eltern, Familie und dem pädagogischen Personal der Einrichtung. Der daraus entstehenden Verantwortung sind wir uns stets bewusst. Aus diesem Grund sehen wir Offenheit im Umgang miteinander, Dialog und gegenseitigen Austausch als grundlegende Säulen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an.

## Gesetzliche Grundlagen (§8a)

§8a SGB VIII Abs. (4)	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
§8b SGB VIII	Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
§45 SGB VIII	Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
§47 SGB VIII	Meldepflicht
§72a SGB VIII	Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
Bundskinderschutzgesetz	

## UN-Kinderrechtskonvention

Grundbedürfnisse von Kindern

(Trinken, Essen, Wickeln, Hygiene, Nähe, Bildung, Liebe, Trost)

- ➔ Beständige, liebevolle Beziehungen
- ➔ Körperliche Unversehrtheit, Regulation und Sicherheit
- ➔ Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
- ➔ Entwicklungsgerechte Erfahrungen
- ➔ Grenzen und Strukturen

- Stabile, unterstützende Gemeinschaften
- Kulturelle Kontinuität
- Globales Verantwortungsbewusstsein, das auch die Kinder in armen Ländern einbezieht

### Sensibilisiertes Verhalten

Situationen, die wir erleben, begegnen wir aufmerksam und bewusst. Wir reagieren sensibel und empathisch. Dies ist stark abhängig von der eigenen Einschätzung. Wir sehen (brisante) Situationen objektiv und handeln dennoch feinfühlig.

Um Situationen angemessen zu betrachten und nicht zu über- oder unterschätzen, verlassen wir uns auf unser Urteilsvermögen. Wir nutzen hierzu auch die Unterstützung der kollegialen Fallberatung.

### Vorbildfunktion

Alle Beteiligten (Eltern, Kinder, Mitarbeiter) sind sich bewusst, dass Sie eine Vorbildfunktion übernehmen.

**„Erziehen bedeutet vor allem initiieren. Unser Vorbild als reife Erwachsene ist dabei entscheidend. (...) Das Kind braucht positive Vorbilder, deren Verhalten es unbewusst nachahmen kann. Sie dienen ihm als Wegweiser seiner Entwicklung.“**

*Chermaine Liebertz, Herzensbildung*

### Partizipation

**„Was du mir sagst, vergesse ich. Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“**

*Konfuzius*

Kinder sind kleine Persönlichkeiten. Wir nehmen sie ernst und beteiligen sie an Entscheidungen. Dies bedeutet, dass sie ihren Tag alters- und entwicklungsgemäß mitentscheiden können. Gefahren- und Risikosituationen liegen in der Verantwortung der zuständigen Aufsichtsperson.

## Einstellung von Personal

Das Schutzkonzept dient zumal auch als Grundlage in Vorstellungsgesprächen.

Wir erwarten von eingestellten Mitarbeitern, dass Sie dieses Schutzkonzept nicht nur anerkennen, sondern dies durch intrinsische Motivation unterstützen und aus eigener Überzeugung heraus vertreten.

Eine Selbstverpflichtungserklärung für und von Mitarbeiterinnen der KiTa Pfiffikus ist hinterlegt und von jedem einzelnen Teammitglied unterschrieben.

Einige Risikosituationen wurden im Team besprochen und es wurden Vereinbarungen getroffen. Hier eine Auflistung von Situationen mit erhöhtem Risiko:

Risikofaktoren	Team-Vereinbarung
Wasser-Matsch-Bereich im Sommer	Der Intimbereich ist jederzeit verdeckt
Arbeitskleidung	Die ErzieherIn verzichtet auf knappe Kleidung, z.B. Dekolleté ausreichend bekleidet, Röcke/Hosen/Kleider halbe Oberschenkellänge Verzicht auf an zügige Embleme auf der Kleidung Sauberes und ordentliches Erscheinungsbild Ohrstecker sind erlaubt Uhren und Halsketten auf eigene Gefahr, solange diese nicht beim Wickeln, Angeboten etc. in der Betreuung der Kinder stören und/oder Verletzungsrisiko nach sich ziehen Tätowierungen möglichst abgedeckt Piercings sind abzukleben/herauszunehmen Innerhalb der Einrichtung werden Hauschuhe/Turnschuhe getragen Auf Schuhe mit Absatz ist zu verzichten Auf übermäßiges Make-up wird verzichtet
Schlaf- und Übernachtungssituationen	Gewohnheiten werden mit den Sorgeberechtigten detailliert besprochen. Bei Übernachtungen: Sorgeberechtigte müssen jederzeit für uns erreichbar sein und abholen können. Es muss ein ausreichender Abstand zu anderen Kindern/Erwachsenen eingehalten werden (Notausstieg beinhaltet) Die Intimsphäre muss gewahrt werden Trösten ist erwünscht. Die Fachkraft befindet sich durchgängig im Schlafraum.

	Ausnahmen z.B. durch Personalmangel werden über die Babyphone oder einer Schlafwache abgedeckt.
Wickeln/Intimpflege	Die Intimsphäre wird gewahrt Die Bezugsperson darf das Kind wickeln. Das Kind entscheidet selbst wer wickeln darf. Ist diese Person nicht anwesend, werden die Eltern informiert. Ggf. müssen diese ihr Kind abholen/wickeln Der Intimbereich wird ausschließlich zur Pflege berührt
Toilettengänge	Können bei Wunsch des Kindes begleitet werden oder wenn die Erzieherin eine Notwendigkeit sieht I.d.R. sollen die Kinder selbstständig zur Toilette gehen Toilettentüren werden nur nach vorheriger Absprache mit dem Kind (anklopfen und fragen), nur durch die Erzieherin, aufgemacht.
Außenstehende in den Räumlichkeiten	Besuch von außen ist verpflichtet die Leitung oder den Träger darüber zu informieren. Je nach Besucher erfolgen Absprachen bezüglich des Umgangs mit Kindern und Personal. Z.B. darf Personal nur nach Absprache von Medienschaffenden Personen interviewt werden. Bei der Ansprache von Kindern steht das Wohlbefinden des Kindes im Vordergrund. Wenn das Kind signalisiert, dass der Besuch nicht willkommen ist, muss dieser die Räumlichkeiten verlassen.
Ausflüge	Grundbedürfnissen wie Trinken, zur Toilette gehen etc. sind vorrangig zu behandeln. Kinder dürfen ihren Lauf-Partner selbst aussuchen. Es wird darauf geachtet, dass kein Kind unbeaufsichtigt ist und fremde Personen unseren Ablauf nicht stören oder Kinder auffällig beobachten Eltern müssen für uns jederzeit erreichbar sein und ihr Kind abholen können
Anrede der Mitarbeiter und Eltern	Das Personal wird mit Vornamen und „Sie“ angesprochen. Die Eltern, etc. mit Familiennamen. Kinder reden das Personal mit Vornamen und „Du“ an
Babysitten	Nach Absprache mit der Leitung und dem Träger dürfen Kinder innerhalb der Familien zu Hause beaufsichtigt werden
Private Kontakte zu Kindern und ihren Familien	Private Kontakte zu Familien sollten vermieden werden.



	Falls dies nicht zu vermeiden ist, werden alle Themen rund um die Kindertagesstätte ausgegrenzt. Es besteht eine Schweigepflicht
Körperkontakt und Nähe	Umarmen, auf dem Schoß sitzen, streicheln, Luftküsse, werden von den Erzieherinnen wahrgenommen. Küsse auf die Wange, die Hand etc. sind zu unterlassen
Umgang mit Krankheiten	Fieber wird ausschließlich an der Stirn oder im Mund gemessen Medikamente dürfen nicht verabreicht werden. Auch keine Homöopathischen Mitteln. Nach Absprache mit der Leitung kann eine Ausnahme erfolgen Kranke Kinder sind zu Hause zu betreuen. Schätzt die Erzieherin ein Kind als krank ein, wird umgehend der Sorgeberechtigte angerufen und das Kind muss abgeholt werden
Praktikantenaufgaben	Praktikanten dürfen im Alltag begleiten und Reinigungsaufgaben eigenständig ohne Begleitung übernehmen nach vorheriger Einweisung. Sucht das Kind den Kontakt von sich aus zum Praktikanten, darf dieser, wenn gewünscht, zugelassen werden. Siehe Nähe und Körperkontakt. Aufgaben wie Wickeln etc. sind dem Praktikanten strengstens untersagt. Praktikumsberichte werden unter Berücksichtigung der Datenschutzverordnung von der Erzieherin/Leitung geprüft

### Grenzverletzungen von Kindern untereinander

Kinder sind nie unbeaufsichtigt. Dem pädagogischen Personal obliegt die Verantwortung inwieweit Kinder ohne Anwesenheit der Erzieher/in im Nebenraum oder auf dem Außengelände spielen dürfen. Dies ist abhängig von dem Alters- und Entwicklungsstand jeden Kindes sowie die Zusammensetzung der Spielpartner.

Wird trotz sorgsamer Vorarbeit (Regelbesprechung, Absprachen treffen) eine Grenzverletzung vollzogen, wird diese mit sofortiger Wirkung durch das pädagogische Personal beendet. Darauf folgen gemeinsame Reflektion, Benachrichtigung der Sorgeberechtigten, angemessene Konsequenzen wie eingeschränkte Spielbereiche, um das Vertrauen wieder herzustellen.

Wird ein Kind von anderen Kindern von der Gruppe ausgeschlossen, bzw. psychische Gewalt angewandt, wird diese Situation sofort von der Erzieherin



und/oder anderen Kindern unterbrochen und dies mit allen Beteiligten besprochen sowie Lösungen erörtert, damit dieses Verhalten nicht wieder auftritt.

Unterstützend können/werden Beratungsangebote von Fachstellen hinzugezogen.

### Adultismus/Machtmissbrauch

Adultismus beschreibt die Machtungleichheit zwischen Kindern und Erwachsenen und infolgedessen die Diskriminierung jüngerer Menschen allein aufgrund ihres Alters. Konkret werden zum Beispiel Ideen und Meinungen von Kindern und Jugendlichen oft ignoriert oder mit der Begründung nicht ernst genommen, sie seien zu jung. (Auszug Wikipedia 2020)

Adultismus muss als fortwährender Prozess gesehen werden, mit dem Ziel sensibel die eigene Sprache wahrzunehmen, eine inklusive Sprache zu entwickeln und Diskriminierung zu vermeiden, denn es gilt die schützenswerten Rechte der Kinder, die Persönlichkeitsrechte, beschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention zu wahren.

Hierzu wird durch kollegiale Beratung im Alltag, an pädagogischen Veranstaltungen und stetiger Selbstreflexion jeden Einzelnen eine Sensibilität geschaffen und Adultismus soll so vermieden werden.

Dies unterliegt der stetigen Prüfung durch Personal, Träger, Eltern und vor allem der Kinder.

Instrumente hierfür sind z.B. das Konzept des Beschwerdemanagements und das Kinderparlament.

### Zusammenarbeit mit Eltern

Vertrauensvolle Zusammenarbeit basiert auf Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten können wir einen sicheren Ort für Kinder schaffen. Wir sind auf die Mithilfe aller Beteiligten angewiesen.

Keiner wird zurückgelassen. Wir sind im stetigen Austausch und akzeptieren Grenzen und Rechte.

Transparentes Arbeiten gestalten wir in Form von vertraulichen Gesprächen, Elterninformationsveranstaltungen und digitalen Medien.

### Foto- und Filmaufnahmen

Fotos und Videoaufnahmen dienen ausschließlich dem Gebrauch der Dokumentation im Rahmen der pädagogischen Arbeit. Kinder und andere Beteiligte werden nicht in brisanten Situationen gefilmt oder fotografiert.

Wir dokumentieren und präsentieren unsere Arbeit auf unterschiedlichen Ebenen und Kanälen mit den Fotografien der von uns betreuten Kinder. Dazu zählen nicht nur Broschüren und elektronische Medien, wie unsere Internetseite und unser Instagram-Auftritt. Auch im internen Alltag unserer Kita nutzen wir Fotografien als Dekoration und Erinnerung an schöne Stunden und Erlebnisse. Wir sehen dies als wichtigen Aspekt, der dazu beiträgt, die sozialen Kompetenzen, das Interesse und die Motivation des Kindes zu fördern.

Fotos sind ein bewährtes Mittel, um das Miteinander der Kinder zu unterstützen, weil sie sich hier im Kontext mit anderen sehen können. Dies hilft, das eigene Selbstbild nachhaltig zu entwickeln. Unser Anspruch ist es außerdem, das Kita-Leben für die Eltern und Kinder bzw. Familien zu dokumentieren. Die Zeit des Kindes in unserer Einrichtung ist auch ein wesentlicher Bestandteil seines Lebenswegs. Das zeigen wir in den Fotografien, die als Erinnerung an diese Zeit bleibenden Charakter behalten.

Wir werden darum auch weiterhin besonderen Wert darauflegen, die Kinder in unserer Kita fotografisch zu begleiten. Dazu setzen wir das grundsätzliche Einverständnis der Eltern voraus und legen dies in der Anmeldung ausdrücklich fest.

Unsere Haltung macht deutlich, dass wir die Rechte jedes Kindes respektieren und einhalten. Wir nutzen Bilder nur für die Darstellung unserer Arbeit. Außerdem legen wir Wert darauf, die gemeinsame Freude und dem Spaß am Leben in unserer Kita zu zeigen. Denn dies ist es, was auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert und immer wieder zu neuen Ideen und Angeboten führt.

Die Kita Pfiffikus hat sich so zu einer etablierten und geschätzten Institution im Herzen von Essen entwickelt. Diesen Weg werden wir weitergehen und freuen uns auf die Unterstützung aller Beteiligten.

Das heißt, keine Aufnahmen, in der die Intimsphäre verletzt werden kann. Nicht pädagogisches Personal ist nicht autorisiert Foto oder Filmaufnahmen durchzuführen. Ausnahmen bedürfen der Rücksprache mit der Leitung.

### Mut zur Beschwerde

Alle Beteiligten sind dazu angehalten Störfaktoren, Auffälligkeiten, Beschwerden weiterzuleiten. Dies kann je nach Situation die kollegiale Fallberatung oder die Weiterleitung in höhere Instanzen sein. Wir möchten gemeinsam Transparenz schaffen und einen fairen Umgang praktizieren. Dies gilt sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen.

Jeder von uns hat das Recht auf freie Meinungsäußerung.

### Sexualpädagogisches Konzept

Kinder haben das Recht ihren Körper zu erfahren und sich damit auseinander zu setzen. Dies dient der Identitätsbildung und stärkt ihr Selbstwertgefühl.

Dies kann in Form von Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspielen oder anderen pädagogisch angeleiteten Angeboten stattfinden. Wir einigen uns darauf für alle Körperteile den anatomisch richtigen Namen zu verwenden. Freispielsituationen oder situationsorientierte Themen, die vom Kind ausgehen werden vom Personal erkannt und professionell begleitet.

Hierbei steht das Wohl aller Beteiligten im Vordergrund. Es muss darauf geachtet werden, dass der Schutz des Kindes gewahrt wird, ohne die Bedürfnisse einzelner zu unterbinden.

## Prävention

Qualitätssicherung ist uns wichtig. Wir setzen uns stetig mit aktuellen Anlässen aus Medien und Internen Themen auseinander. Dies tun wir gemeinsam in Teambesprechungen, Planungstagen, im Alltag oder in Personalgesprächen.

Wir arbeiten täglich an der Umsetzung unserer Konzepte. Hierbei kommt es auf jeden einzelnen an.

Um den Prozess der Prävention zu unterstützen, nimmt das pädagogische Personal an Fort- und Weiterbildungen, Einzel- und Gruppencoachings sowie kollegialer Beratung teil.

Änderungen werden diskutiert und schriftlich festgehalten.

Als Familienzentrum sehen wir uns in der Pflicht allen Familien aus dem Stadtteil und darüber hinaus dementsprechende Hilfestellung zu geben. Dies kann in Form von Beratung zu den Themen Finanzen, Erziehung, Beziehung oder ähnlichen Themen sein.

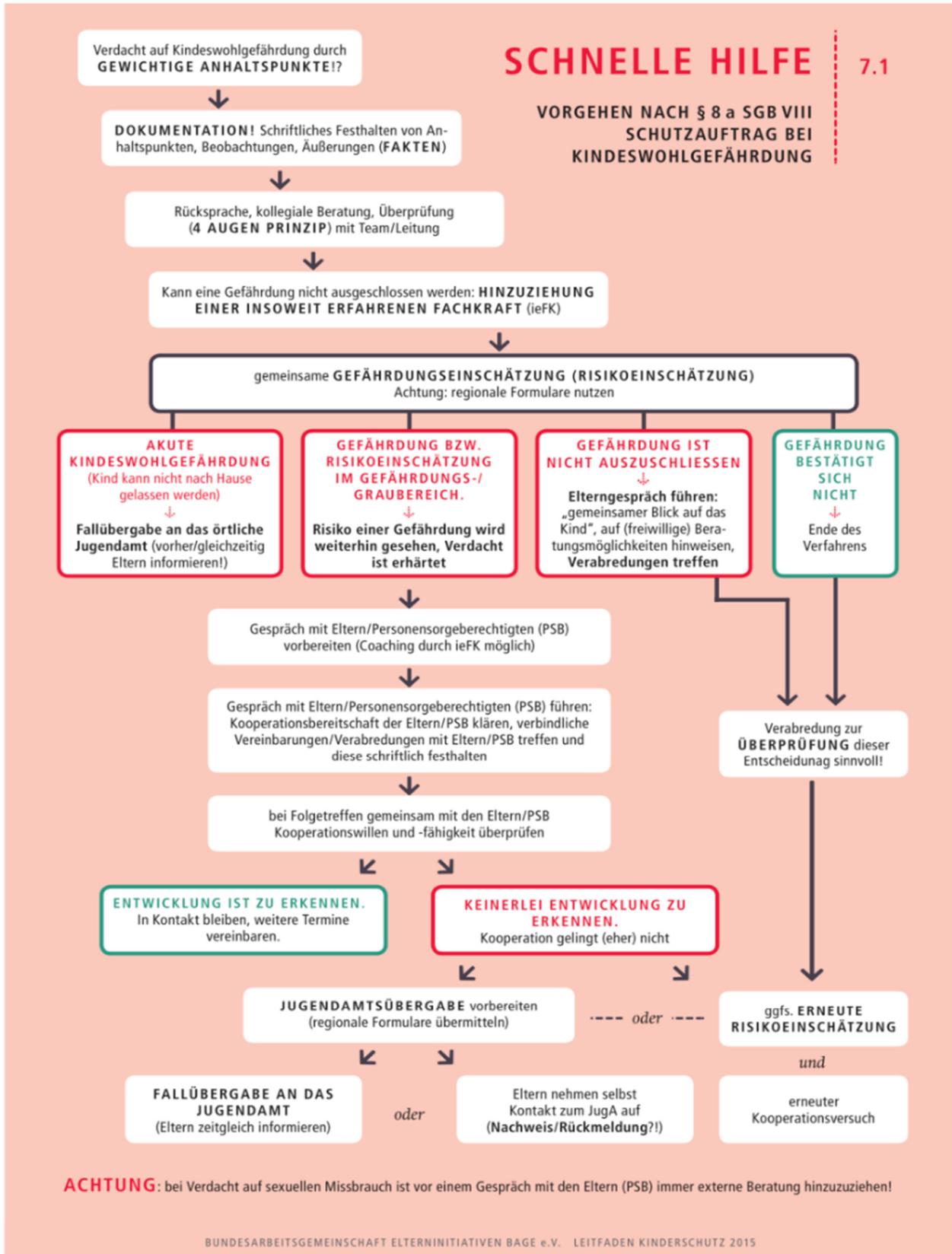
## Unser Kinderparlament

Angelehnt an die Reggio Pädagogik und mit Bezug auf Kinderrechte und Beschwerdeverfahren wird seit dem Jahr 2021 in unserer Kita Pfiffikus das Kinderparlament für die Umsetzung dieser wichtigen Punkte eingesetzt und gelebt.

Das Kinderparlament ist eine Versammlung, an der die älteren Kinder und die Erzieherinnen einmal wöchentlich teilnehmen können. Die Kinder erhalten dadurch die Möglichkeit in Planungen und Entscheidungen miteinbezogen zu werden. Durch das Aufgreifen ihrer Anliegen sowie durch das Mitbestimmen haben die Kinder im Alltag eine große Bereitschaft die besprochenen Dinge umzusetzen. Indem die Kinder aktiv in die Planung einbezogen werden, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen vorzustellen und sie in der Gemeinschaft mit anderen Kindern weiterzuentwickeln. Sie sammeln Erfahrungen im Vorstellen und Diskutieren ihrer Ideen und Wünsche.

Das Kinderparlament wird organisiert von der Leitung der Einrichtung. Inhalte werden festgehalten und zentral gelagert, so dass Eltern und Personal jederzeit diesen einsehen können.

# Verdacht bei Kindeswohlgefährdung



**ACHTUNG:** bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ist vor einem Gespräch mit den Eltern (PSB) immer externe Beratung hinzuzuziehen!

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT ELTERNINITIATIVEN BAGE e.V. LEITFADEN KINDERSCHUTZ 2015

## **II.XV Öffentlichkeitsarbeit**

### ***Der Stadtteil lebt durch uns, wir erleben unseren Stadtteil***

Dazu gehören für uns regelmäßige Besuche im Haus Sonnengarten (Seniorenzentrum), da es immer wieder schön ist gemeinsam mit verschiedenen Generationen zu singen, zu basteln oder einfach Zeit miteinander zu verbringen.

In unserem Flyer ist kurz und knapp beschrieben, was wir im Laufe eines Kindergartenjahres mit den Kindern unternehmen und was für unsere pädagogische Arbeit wichtig ist.

Diesen Flyer legen wir bei Kinderärzten und anderen öffentlichen Institutionen aus.

In einem Newsletter wird genau beschrieben, was wir im Vormonat mit den Kindern gestaltet und unternommen haben, welche Themen in der Gruppe anliegen und welche Termine für den jeweiligen Monat anstehen.

Der Newsletter liegt für Eltern aus und wird per E-Mail an die örtlichen Behörden und Kooperationspartner verschickt.

Auf der Homepage unserer Einrichtung ist ein kleiner Text verfasst, der eine kurze Übersicht über die pädagogische Arbeit und unseren Tagesablauf gibt.

Des Weiteren sind Fotos in einer Galerie zusammengefasst, um einige unserer Aktionen zu veranschaulichen.

In besonderen Fällen laden wir die Zeitung oder die Redakteure regionaler Fernsehsender zu uns ein (Jubiläum, Neubau, Vortrag Prof. Preiß, Auszeichnungen)

Insbesondere zum Thema Zahlenland wurden von verschiedenen Fernsehanstalten Reportagen erstellt.

Alle Ausflüge und Aktionen werden von uns fotografisch festgehalten, diese Fotos hängen in der gesamten Kita aus. Anhand dieser Fotos bekommen die Eltern einen Eindruck über unsere Arbeit mit den Kindern.

## **II.XVI Familienzentrum**

Unser Kinder- und Familienzentrum St. Ignatius und KiTa Pfiffikus richtet sich an Kinder, Eltern und Interessierte aus unserem Stadtteil.

Es soll die Erziehungskompetenz der Eltern stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Wir bieten Ihnen dazu Beratung, Informationen und Hilfe in allen Lebensphasen. Unser Angebot wächst darum mit Ihren Bedürfnissen.

Unser Programm bietet viel für alle Fälle:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
- Elternkurse
- Eltern-Café
- Elternabende mit Referenten

- Kurse zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Sprachbildungsangebote
- Förderung bei motorischen Schwächen (VGSU bietet Reha-Sport und Kindertanz)
- Integrationskurs Deutsch

#### Wir vermitteln:

- Tagesmütter und Väter
- Babysitter
- Therapeuten
- Familienberatung
- Finanzberatung
- Gesundheits- und Bewegungskurse

#### **Wir sind für sie da**

Die Erziehung von Kindern, die Organisation der Familie und die Verbindung mit dem Beruf sind eine große Herausforderung. Wenn es um diese Fragen geht, sind Sie nicht allein.

## **III. Schlusswort**

### **I. Ausklingende Sätze**

Abschließend haben wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit in kurzen, aussagekräftigen Leitsätzen zusammengefasst:

- Zum Wohl des Kindes- die Kinder stehen in der Mitte unserer Planung
- Die KiTa als eigenständige Bildungsstätte von U-2 bis 6 Jahren- nicht nur Schulvorbereitung
- Bildung muss kindgemäß und entwicklungspsychologisch angemessen sein- so viel wie möglich zur richtigen Zeit!
- Die KiTa Pfiffikus versteht sich als Bildungsstätte, welche die Ich- Kompetenz, Sozial- Kompetenz, Sach- Kompetenz und Lern- Kompetenz der Kinder anregt, fördert und herausfordert
- Spielend lernen und Spielen lernen- statt: Spielen vs. Lernen.
- Leben in und mit der KiTa- das heißt Partizipation für alle
- Das Kind als Akteur seiner Entwicklung- und wir geben als Wegbegleiter und Raumgestalter die Anregung zu seiner Eigenständigkeit und Selbstständigkeit
- So offen wie möglich- so viel Bezugspersonen wie nötig! Wir schlagen eine Brücke zwischen Herausforderung und Geborgenheit

***Alle Kinder haben die gleichen menschlichen Werte, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.***

*Artikel 22 deutsche Kommission der Rechte des Kindes*

***Ihr KiTa Pfiffikus Team***